MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

509 (3.11.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-360981

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Geschäftsstellen: Waldhofstraße 6, Frauenfeldstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Fa Friedrichstraße 4, Fa Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 6, Fa Luisenstraße 2. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 3. November 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 509

Laval wieder in Paris an der Arbeit

Er wird heute nachmittag den deutschen Botschafter empfangen — An der Aussprache wird auch Briand teilnehmen

Gerüchte aus Deutschland

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 3. Nov.

Gleich nach seiner Ankunft in Paris hatte sich Ministerpräsident Laval ins Elysée begeben, um dem Präsidenten der Republik über die Washingtoner Reise Bericht zu erstatten. Der übrige Teil des Nachmittags wurde mit politischen Besprechungen und dem Empfang der französischen Presse im Innenministerium ausgefüllt. Justizminister Bénard und Landwirtschaftsminister Tardieu, die den Ministerpräsidenten während seiner Abwesenheit vertreten hatten, unterrichteten Laval über die laufenden Angelegenheiten. Den Pariser Pressevertretern teilte der französische Regierungschef mit, daß er am Dienstag vormittag dem deutschen Botschafter von Hoesch seine Bereitschaft zu einer Aussprache übermitteln lassen wolle und daß er den deutschen Staatsmann im Laufe des Dienstag nachmittags zu sehen gedenke.

Die von einer Agentur verbreitete Mitteilung, es sei bereits an eine Sachverständigenkonferenz in Biarritz gedacht, bezeichnete Laval als falsch. Ueber seine Berichterstattung vor den Senats- und Kammerkommissionen hat der Ministerpräsident noch keine festen Beschlüsse gefaßt. Die Kammer wird voraussichtlich am 12., möglicherweise aber erst am 17. November ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Bis dahin werden, wie in der Umgebung Lavals ausdrücklich verlautet, von der Regierung keine Maßnahmen ergriffen werden, die irgendwie mit dem Besuch des deutschen Botschafters in Zusammenhang stehen könnten.

Außenminister Briand ist gestern abend ebenfalls nach Paris zurückgekehrt, um sich an der Aussprache mit dem deutschen Botschafter zu beteiligen. In Ermangelung jeder Verlautbarung französischer Regierungsstellen über Art und Inhalt der kommenden internationalen Besprechungen beeilen sich die französischen Blätter, eine Unzahl unkontrollierter Gerüchte aus Deutschland zu veröffentlichen. Aus alle dem, was in Berlin in den letzten Tagen gesprochen und geschrieben wurde, wollen die französischen Leitartikler den Schluß ziehen, daß die deutsche Taktik dahin gehe, Privatschulden gegen Reparations-Verpflichtungen auszuspielen und für die Regelung der Privatschulden Abmachungen zu erzielen, die jede Reparationsleistung für die Zukunft unmöglich machen. Der der Regierung nahestehende „Petit Parisien" fordert eine Aenderung dieser Taktik, falls Frankreich tatsächlich eine allgemeine Gläubigerkonferenz einberufen würde.

Lavals erster Bericht über Washington

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 3. Nov.

Einem Vertreter des „Excelsior" gegenüber äußerte sich Ministerpräsident Laval auf der Fahrt von Le Havre nach Paris folgendermaßen über seine Washingtoner Besprechungen:

„Hoover und ich haben uns zu einer vertrauensvollen und herzlichen Zusammenarbeit unserer beiden Länder verpflichtet. Diese Zusammenarbeit muß auf allen großen Gebieten der Vereinigten Staaten und Frankreich aufgebaut werden. Mit gutem Gewissen glaube ich sagen zu können, daß die Ziele der Reise erreicht sind. Alle französischen Gesichtspunkte und Grundsätze sind jetzt in Amerika bekannt. Mit höflicher Offenheit hat man mir die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der amerikanischen Politik gegenüber Europa eröffnet. Dem amerikanischen Volke, das schwer von der Weltkrise betroffen ist, muß Frankreich Vertrauen entgegenbringen. Die Vertagung der politischen Entscheidungen zwischen den beiden Völkern kann niemanden überraschen. Ich bin nicht nach Washington gegangen, um dem Präsidenten Hoover irgend ein System vorzuschlagen. Der amerikanische Präsident und ich haben uns

darüber geeinigt, daß die feste und dauerhafte Friedensorganisation das Hauptziel der Abrüstungskonferenz sein muß. Frankreich behält also volle Handlungsfreiheit hinsichtlich der Sicherung seiner nationalen Verteidigung."

Ministerpräsident Laval teilte den französischen Journalisten weiter mit, daß die wichtigsten Resultate der Washingtoner Unterhaltungen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenarbeit zwischen Amerika und Frankreich lägen. Das Reparations- und Schuldenproblem sei seiner Lösung einen großen Schritt näher gerückt, um die Belastung Europas zu erleichtern, wobei aber gleichzeitig in möglichst weitgehendem Maße den Ansprüchen Frankreichs Rechnung getragen werden müßte.

England zur deutschen Finanzkrise

Erfreuliche Unterstützung gegen übertriebene französische Ansprüche

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ **London**, 3. Nov.

Die englische Presse erörtert heute mit auffallendem Eifer die bevorstehenden Schritte in der Reparationsfrage. Zum ersten Male kommt in den Londoner Leitartikeln deutlich die Erkenntnis zum Ausdruck, daß eine für Deutschland ungünstige Regelung der Reparationsfrage die englischen Interessen schädigen würde, indem sie Deutschland die Rückzahlung der eingefrorenen Handels- und Bankkredite noch schwieriger mache. Die „Times" erklären,

die Erhaltung der deutschen Zahlungsfähigkeit sei die Vorbedingung jeder gemeinsamen Aktion für den europäischen Wiederaufbau.

Herr Laval habe jetzt freie Hand. Es sei zu hoffen, daß er eingesehen habe, daß Deutschland im nächsten Juli die Reparationszahlungen nicht wieder aufnehmen könne. Die „Times" schreiben in diesem Zusammenhang den bemerkenswerten Satz: „Selbst wenn Deutschland imstande wäre, die Summe aufzubringen und in fremde Währung zu übertragen, würde die Transaktion die geldpolitische Situation nur schlimmer aus dem Gleichgewicht bringen." Die deutsch-französische Einigung auf der Basis gegenseitigen Vertrauens sei absolut notwendig, aber sie müsse die Erkenntnis enthalten, daß England und Amerika ein besonderes Interesse an der Erhaltung der deutschen Zahlungsfähigkeit für die kurzfristigen Finanzschulden habe.

Auch das Cityblatt „Financial News" warnt Frankreich davor, vor dem gesamten Problem der deutschen Finanzkrise die Augen zu verschließen. Es sei nicht einzusehen, was für Vorteile man sich von einer Rückkehr zum Youngplan verspreche. Die bedingten Reparationsleistungen seien nur ein winziger Teil des deutschen Problems.

Aus solchen Aeußerungen, die in den Morgenblättern immer wiederkehren, sollte man entnehmen, daß England bereits die Absicht hätte, sich in die Reparationsgespräche einzuschalten. Es ist daher einigermaßen enttäuschend, wenn der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" versichert, die englische Regierung sei entschlossen, die Initiative Frankreich und Deutschland zu überlassen. Der Korrespondent bemerkt weiter, es werde sich schon herausstellen, daß die Reparationsfrage weder von den Kriegsschulden, noch von der weiteren Frage der allgemeinen internationalen Verschuldung zu trennen sei. England sei zeitweilig in die Lage eines Schuldnerlandes gegenüber Frankreich und Amerika gedrängt und würde daher, wenn es selbst Schritte zur Einberufung einer Konferenz ergreifen sollte, sich dem Vorwurf aussetzen, daß es alle diese Schritte zu seiner eigenen Erleichterung ergriffen habe. Man erwarte jedoch in London,

daß Laval in naher Zeit eine Reparationskonferenz einberufen werde.

Wenn der französische Ministerpräsident darunter aber lediglich die Einberufung des Prüfungskomitees der Internationalen Bank verstehe, so müsse man sich darauf gefaßt machen, daß die deutsche Regierung, ehe sie einer solchen Prozedur zustimmt, erst eine Ausdehnung der Vollmachten dieses Ausschusses verlangen werde. Es sei allgemein anerkannt, daß Deutschland die politischen Zahlungen auf lange Zeit hinaus nicht leisten könne, wenn es gleichzeitig seine Finanzschulden abtragen wolle und an den letzteren hätten die englischen Bankiers ein erhebliches Interesse.

Gemeindewahlen in England

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 3. Nov.

Bei den gestrigen Gemeindewahlen, die in sämtlichen Londoner Wahlkreisen und einem Drittel der übrigen englischen Wahlkreise stattfanden, wiederholte sich, wenn auch in etwas geringerem Ausmaße der Wahlerfolg der Konservativen. Die Sozialisten haben nach den bisher vorliegenden Resultaten zahlreiche Mandate verloren und dadurch in einer Reihe von Städten, darunter in Derby und Birkenhead, die bisherige Majorität eingebüßt. Die Londoner Ergebnisse lassen sich noch nicht übersehen, doch dürfte auch hier die bisherige sozialistische Mehrheit in acht städtischen Bezirksversammlungen umgestoßen sein.

Die Parole der Konservativen lautete „Für Sparsamkeit, gegen extravagante städtische Bilanzwirtschaft". Ebenso wie bei den Parlamentswahlen hat diese Sparstrumpfparole auch bei den Gemeindewahlen ihre Wirkung nicht verfehlt.

Raffinierte englische Zollpropaganda

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 3. Nov.

Die Agitation der Konservativen für unverzügliche Einführung von Zöllen hat bereits mit voller Kraft begonnen. Im „Daily Telegraph", der sich allmählich zum Regierungsblatt der Konservativen entwickelt, findet sich heute eine scharfe Warnung an das Publikum vor der Gefahr des ausländischen Dumpings. Das Blatt geht von dem weiteren Fallen des Pfundkurses in den letzten Tagen aus, den es recht willkürlich auf einen besonders großen Andrang von Warenimport zurückführt.

Es sei gleich gesagt, daß ein Sachverständiger wie Sir Walter Layton, dieses Fallen des Pfundkurses auf einen vollkommen normalen Vorgang zurückführt, nämlich den erhöhten Einkauf von Rohstoffen für die englische Industrie, die infolge des Sept. Pfundsturzes große Exportaufträge hereinbekommen hat. Namentlich die in dieser Jahreszeit am stärksten fällig werdenden Zahlungen für die Baumwolleinfuhr sind nach Laytons Ansicht für die hohen Dollarkäufe der letzten Tage verantwortlich.

Der „Daily Telegraph" kümmert sich aber um diese Ueberlegung nicht, sondern erklärt rundweg, alle europäischen Länder hätten sich verschworen, um noch vor der Einführung der englischen Zölle soviel Waren wie möglich nach England zu schaffen. Das Blatt läßt sich von einem ungenannten Sachverständigen

folgende gruselige Geschichte erzählen:

„Gestern kamen beispielsweise im Londoner Hafen drei Schiffe aus Hamburg und drei aus Bremen an, die alle schwer mit deutschen Waren beladen waren. Diese Gesamtzahl von sechs Schiffen täglich ist um 50 v. H. höher als die normale Ankunftszahl von deutschen Schiffen".

Es ist klar, daß aus solchen Mitteilungen gefolgert wird, daß die Regierung unmittelbar nach ihrer Konstituierung Schritte ergreifen soll, um auf dem Verordnungswege denselben Erfolg zu erzielen, den später die Zölle selbst bringen sollen. Die Regierung wird aufgefordert, unmittelbar nach dem Zusammentritt des Parlaments die Vollmacht zu verlangen,

Notverordnungen zur Verhinderung forcierter Einfuhr zu erlassen.

Es läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß die Regierung, soweit sie im Augenblick überhaupt besteht, noch keinerlei solche Absichten trägt. Es bleibt aber abzuwarten, ob sie sich dem Drängen der Konservativen lange widersetzen kann.

In diesem Zusammenhang ist ein interessantes Gerücht zu verzeichnen, nach dem der Posten des Schatzkanzlers, der für die Zollfrage entscheidend sein wird, nicht dem Konservativen Neville Chamberlain, sondern dem liberalen Bankier Max Kenna gegeben werden soll. Die Kabinettsbildung ist jedoch noch nicht beendet und dürfte frühestens im Laufe des heutigen Tages vollendet werden. Der Ministerpräsident fährt heute zu einem Urlaub nach Schottland und man erwartet, daß er die wichtigsten Posten vor seiner Abreise besetzen wird.

Verbot von öffentlichen Umzügen und Demonstrationen in Preußen

— Berlin, 3. Nov. Der preußische Minister des Innern hat alle Umzüge und Demonstrationen unter freiem Himmel für ganz Preußen von heute ab bis auf weiteres verboten.

Japans Widerstand gegen die Völkerbundsentschließung

— **Tokio**, 2. Nov. Die japanische Regierung erklärt, daß es ihr unmöglich sei, den chinesischen Vorschlag unmittelbarer Verhandlungen aufgrund der Entschließung des Völkerbundsrates vom 24. Oktober anzunehmen.

Vorschläge zur Schuldentilgung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 3. Nov.

Unter den Vorschlägen, die Herr von Hoesch dem wiedergekehrten Ministerpräsidenten Laval aus Berlin mitbringt, werden sich vor allem solche befinden, die die Regelung der kurzfristigen Kredite betreffen. Einer von diesen Vorschlägen — seine Grundzüge sind in den letzten Tagen auch in der Oeffentlichkeit schon diskutiert worden — wird vermutlich dahin gehen, sieben Milliarden kurzfristige Kredite innerhalb von zehn Jahresraten von je 700 Millionen Mark zurückzuzahlen. Insgesamt werden die schwebenden kurzfristigen Kredite bekanntlich auf rund 11½ Milliarden Mark geschätzt. Davon laufen aber 4½ Milliarden entweder als Rembourskredite oder in einer Weise, die sich den Stillhalteverhandlungen aus volkswirtschaftlichen Gründen entzieht. Für die restlichen sieben Milliarden Mark aber gilt es, ein Abkommen zu treffen, das mit unserer Handelsbilanz und mit der Aufnahmefähigkeit der fremden Länder für deutsche Waren in Einklang gebracht werden kann.

Wohlverstanden: Es handelt sich dabei nur um die kurzfristigen Kredite. Unsere Gesamtverschuldung an das Ausland ist ja dieser Tage — je nachdem man Young- oder Dawesanleihe hinzurechnet oder nicht — auf 24 bis 28 Milliarden Mark geschätzt worden.

Der Stillhalte-Ausschuß des Wirtschaftsbeirats

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 3. Nov.

Der Stillhalteausschuß des Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung wird, wie die „D. A. Z." erfährt, heute zur Fortsetzung seiner Arbeiten zusammentreten. Es besteht die Absicht, unabhängig von den Gesprächen über das Tributproblem, sehr bald zu konkreten Ergebnissen und bestimmten Vorschlägen für die weitere Verhandlung der Schuldenfrage zu gelangen. Neben dem bereits erwähnten Plan einer zehnjährigen Tilgung von rund sieben Milliarden kurzfristigen Krediten in gleichen Raten stehen vor allem noch zwei andere Projekte zur Erörterung. Das eine stammt von dem Direktor der J. G. Farben, Geheimrat Schmitz, wonach die B. J. Z. Goldbonds in Höhe von etwa fünf Milliarden Mark ausgeben soll, die, je nachdem ein Amortisationssatz von ein oder zwei Prozent vorgesehen wird, in 42 oder 28 Jahren getilgt werden sollen.

Ein anderes Projekt, das nach der „D. A. Z." in Fühlung mit amerikanischen Finanzleuten entstanden ist, schlägt die Ausgabe sogenannter „Notes" durch eine deutsche Treuhandstelle vor, die mit gestaffelter Fälligkeit ausgestattet werden sollen. Die Notes, etwa im Mindestbetrag von je 25 000 Dollar, müßten eine Rückgarantie der beteiligten ausländischen Regierungen und die Lombardfähigkeit bei den betr. Notenbanken erhalten.

Unabhängig von dem Tilgungsmodus denkt man auch daran, die kurzfristigen Kredite in verschiedene Gruppen zu gliedern und zwar teils nach der Sicherheit, teils nach den Fristen und geschäftlichen Absichten, für die die Kredite aufgenommen wurden.

Der Stillhalteausschuß hat sich bislang noch für keines dieser Projekte entschieden und will, bevor er das tut, ja auch erst das Ergebnis der Unterredung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem deutschen Botschafter in Paris abwarten.

Die deutsch-polnischen Besprechungen

— **Berlin**, 3. Nov.

Der deutsche Gesandte in Warschau, von Moltke, befindet sich zur Zeit in Berlin, um mit der Reichsregierung die Möglichkeit und die Aussichten etwaiger neuer deutsch-polnischer Verhandlungen zu erörtern. Die deutsche Regierung ist — wie der „Börsen-Courier" dazu schreibt — bemüht und bestrebt, die handelspolitischen Beziehungen mit Polen zu normalisieren, aber es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das vor 18 Monaten paraphierte Wirtschaftsabkommen durch die krisenhafte Entwicklung nicht mehr den Inhalt dieser Beziehungen ausdrücken kann. Es muß vor allem untersucht werden, ob es augenblicklich schon an der Zeit ist, zu aussichtsreichen Verhandlungen zu kommen. Dabei wird u. a. die Frage zu klären sein, ob sowohl bei den Verhältnissen in Deutschland als auch in Polen eine solche Stabilität eingetreten ist, daß die Verhältnisse in beiden Ländern als dauernde Bewertungsgrundlage für Handelsvertragsverhandlungen angesehen werden können.

MARCHIVUM

Besuch Brünings bei Braun

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. Nov.

Am Montag vormittag hat der Reichskanzler dem wieder genesenen und zu den Regierungsgeschäften zurückgekehrten preußischen Ministerpräsidenten einen Besuch abgestattet. Man hat, wie wir hören, diesen wohl mehr menschlich-persönlichen Anlaß wahrgenommen, um gleich auch alle Fragen der großen Politik eingehend zu erörtern. Am Nachmittag haben dann in der Reichskanzlei zwischen den beiden Regierungschefs Besprechungen über die Osthilfe stattgefunden, an denen auch der inzwischen zum Reichsverkehrsminister avancierte Herr Treviranus und der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer teilnahmen. Die Aufgabe dieser Fühlungnahme zwischen Reich und Preußen ist, ein gemeinsames und einheitliches Vorgehen zu erzielen.

Die gestrige Unterhaltung ist beiläufig nicht die erste ihrer Art gewesen, und sie soll auch nicht die letzte sein. Herr Braun versuchte vor allem, so wird uns erklärt, für die bevorstehende neue Besetzung der Stelle des Ostkommissars die preußischen Belange anzumelden. Obwohl gegenwärtig in unterrichteten Kreisen nach wie vor Herr Schlange-Schöningen als aussichtsreichster Kandidat genannt wird, ist, wie wir uns überzeugen konnten, eine Entscheidung bis zur Stunde noch nicht getroffen worden.

Synthese Brüning-Hitler?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. Nov.

In die Unterhaltung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten, die seit ein paar Tagen seit dem Eingreifen Stöhrs allmählich nahezu akademisch geworden zu sein schien, schrillen plötzlich ein paar leidenschaftliche Kampftöne hinein. Da ist zunächst Herr Alfred Rosenberg, der vom Rhoner Polytechnikum bezogene Chefredakteur des „Völkischen Beobachters", der unter Zuhilfenahme für die Deutschnationalen es als eine „unverfrorene Anmaßung" bezeichnet, wenn die Führung des Zentrums von den Nationalsozialisten „Eingliederung in das System Brüning-Mollath-Dittmann erwartet, und da ist zum andern Herr Dr. Goebbels, der den sogenannten „Septemberlingen" — d. h. den seit dem vorigen 14. September zum Nationalsozialismus gestoßenen Parteimitgliedern — die Leviten liest".

„Diese widerlichen Zeitgenossen," erklärt er in der ihm eigenen bildhaften Sprache, „stammen vor allem aus den Ständen von Besitz und Bildung. Sie fanden den Weg zu uns erst dann, als der Nationalsozialismus seine atemberaubende Gefährlichkeit zeitweilig verlor."

Da werden wohl wieder ein paar Scheiben klirrend in die Brüche gehen, sintemalen diese „widerlichen Zeitgenossen" doch dazu bestimmt sind, wofern es noch überhaupt dazu kommen sollte, die Brücke zu bilden zwischen Zentrum und Nationalsozialismus. Aber vielleicht werden wir nun wieder in den nächsten Tagen lesen, daß, was im „Völkischen Beobachter" und im „Angriff" steht, ohne Bedeutung ist und daß wir uns an den amtlichen Teil des nationalsozialistischen Pressedienstes zu halten haben.

Berlin zahlt verspätet

— Berlin, 2. Nov. Mit Rücksicht auf die Kassenlage der Stadt Berlin kann die Zahlung des Restes der Novemberbezüge für Beamte, Festangestellte und sämtliche Versorgungsempfänger sehemalige Beamte, Festangestellte und Arbeiter sowie deren Hinterbliebene) erst am 17. November 1931 erfolgen.

Aus dem gleichen Grunde müssen die Teilbezüge der Angestellten nicht am 16., sondern am 17. November gezahlt werden.

Stürmische Aussprache im Braunschweiger Landtag

Telegraphische Meldung

— Braunschweig, 3. Nov.

Im Braunschweiger Landtage wurde gestern die Große Anfrage der Sozialdemokraten über unterschiedliche Behandlung bei der Erteilung der Genehmigung von öffentlichen Umzügen beraten, wobei die Vorkommnisse beim nationalsozialistischen Treffen am 17. und 18. Oktober zur Sprache kamen. Abg. Dr. Jasper (S.) führte in seiner Begründung aus, die Rechtslage gebe dem Polizeipräsidenten eine Fülle von Handhaben, die Sicherheit und Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Redner behandelte ausführlich die Vorfälle bei den SA-Treffen am 17. und 18. Oktober in der Stadt Braunschweig. Während seinen Ausführungen kam es oft zu stürmischen Unterbrechungen. Es fielen Rufe wie: „Frecher Lümmel" usw. Der nationalsozialistische Landtagspräsident mußte zahlreiche Ordnungsrufe gegen seine Parteigenossen im Saale erteilen. Der Redner führte Klage darüber, daß den SA-Leuten Polizeibescheinigungen vom Ministerium übertragen worden seien. Dagegen habe man den nicht nationalsozialistischen Organisationen durch die Polizei alle Kundgebungen verboten.

Zur Beantwortung der Anfrage verlas Innenminister Klagges eine Erklärung des Staatsministeriums, in der es heißt:

Das allgemeine Verbot öffentlicher Umzüge im Lande Braunschweig sei in der zweiten Hälfte des September dieses Jahres aufgehoben worden. Die vom Polizeipräsidium Braunschweig verhängten Umzugsverbote beträfen sowohl Veranstaltungen der Kommunisten, des Reichsbanners, der sozialistischen Arbeiterjugend wie auch der Nationalsozialisten. Es sei also unparteiisch verfahren worden. Alles, was getan werden konnte, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung im Lande Braunschweig aufrecht zu erhalten, sei getan worden. Der Polizei sei es auch bei dem SA-Treffen am 17. und 18. Oktober gelungen, alle Störungsversuche im Keime zu ersticken. Die öffentliche Ordnung und Sicherheit sei auch künftig gewährleistet.

Im Anschluß an die Verlesung der Erklärung führte der Minister an Hand des amtlichen Aktenmaterials noch eine Reihe von Vorfällen auf, die Dr. Jasper erwähnt hatte. Gegenüber den Behauptungen, daß die Nationalsozialisten die Zusammenstöße provoziert hätten, verwies der Minister darauf, daß, wie bei der Harzburger Tagung, auch vor dem SA-Treffen kommunistische Funktionäre und Spitzel zusammen gekommen seien, um Vorbereitungen für Provokationen zu treffen.

Infolge der häufigen und heftigen Zwischenrufe wurde, bevor der Minister seine Rede beenden konnte, der Abg. Winter (Komm.) nach dreimaligem Ordnungsruf von der Sitzung ausgeschlossen. Dasselbe Schicksal traf den Abg. Pohl (S). Das veranlaßte die sozialdemokratische Fraktion, bis auf einen Abgeordneten den Sitzungssaal zu verlassen. Ihr schloß sich unter Freiheit-Rufen und Rotfront-Rufen ein Teil der Tribünenbesucher an.

Nachdem der Minister seine Rede beendet hatte, vertagte sich das Haus.

Umsatzsteuer-Vorauszahlungen und -Umrechnungssätze

Telegraphische Meldung

— Berlin, 2. Nov.

Die Steuerpflichtigen mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von über 20 000 Mark haben nach der Verordnung vom 25. Juni 1931 für die Umsatzsteuer nicht nur vierteljährlich, sondern monatlich Voranmeldungen abzugeben und entsprechende Vorauszahlungen zu leisten. Erstmalig ist von ihnen eine Monatsvoranmeldung über die Umsätze im Oktober 1931 bis zum 10. November 1931 abzugeben und gleichzeitig die sich danach ergebende Monatsvorauszahlung zu leisten. Der Steuersatz beträgt wie bisher für die allgemeine Umsatzsteuer 8,5 v. Tausend und für die erhöhte Umsatzsteuer 13,5 v. Tausend.

Ferner werden mit Rücksicht auf die Schwankungen einiger ausländischer Devisenkurse im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft die Durchschnittssätze für die Umrechnung ausländischer Zahlungsmittel für Umsatzsteuerzwecke vom 1. Nov. 1931 ab nicht mehr vierteljährlich, sondern monatlich bekannt gegeben. Erstmalig werden für Oktober 1931 im Reichsanzeiger am 2. November 1931 die Umsatzsteuerumrechnungssätze für die in Berlin notierten und etwa am 10. Nov. 1931 für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel veröffentlicht. Mit Rücksicht darauf, daß die Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten Auslandsdevisen auch in den späteren Monaten nicht vor dem 10. Nov. veröffentlicht werden können, und im Hinblick darauf, daß verschiedenen Pflichtigen die monatliche Ermittlung der Umsätze auch aus anderen Gründen nicht sofort am Anfang des Monats möglich ist, werden allgemein für die Steuern auf die Umsätze vom Oktober 1931 ab Zuschläge nach § 168, Abs. 2 der Reichsabgabenordnung und Verzugszuschläge nicht festgesetzt, wenn die Umsatzsteuervoranmeldung und Vorauszahlung jeweils bis einschließlich zum 17. (bisher 15.) des Fälligkeitsmonats oder wenn dieser Tag ein Samstag oder Feiertag ist, zum nächstfolgenden Werktag beim Finanzamt eingehen.

Die mecklenburgischen Wahlen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. Nov.

Die Mecklenburgischen Wahlen werden von der Berliner Presse durchweg als großes politisches Ereignis gewertet. In Wirklichkeit sind sie das auch. An sich handelt es sich ja nur um die Amtsversammlungen, also um das, was man in Preußen Kreistage heißt. Aber all diese Neuwahlen zu den örtlichen und Gemeindevertretungen haben seit geraumer Zeit ja ein ausgesprochenes politisches Gesicht bekommen. Nicht mehr die „lokalen Verhältnisse", über die Ibsens Buchdrucker Aslaksen so beweglich Klage führt, sind ausschlaggebend, sondern die politischen Parteien, nach denen sich auch sonst dies zerwühlte Volk teilt oder eint. Und so ist es kein Wunder, daß die Mecklenburger Wahlen den gleichen Zug aufweisen, wie die von Hamburg, Oldenburg und Anhalt. Der Nationalsozialismus gewinnt und gewinnt immer mehr und die bürgerlichen Mittelparteien werden zerrieben.

Unter den Gewinnern befanden sich bisher auch die Kommunisten. Das ist in Mecklenburg anders gewesen:

In dem überwiegend ländlichen Mecklenburg sind die kommunistischen Erfolge erfreulich bescheiden geblieben. Umso stärker wurde die Sozialdemokratie in Mitleidenschaft gezogen: Ein beträchtlicher Teil auch der sozialdemokratischen Wählerschaft scheint zum Nationalsozialismus abgewandert zu sein. Die nationalsozialistische Welle hat aber auch die Deutschnationalen ergriffen. Es ist nicht ohne Reiz zu beobachten, wie die Hugenbergpresse sich damit abfindet. Zunächst nämlich gar nicht. Der „Lokal-Anzeiger" feiert den nationalsozialistischen Einbruch in die Reihen des Marxismus, verliert aber über die eigenen Verluste kein Wort. Aufrichtiger ist schon die „Kreuzzeitung", die den Mischmaschisten, dem Zusammenschluß der Deutschnationalen mit ihnen nahestehenden bürgerlichen Gruppen die Schuld gibt.

Wahrhaft erheiternd aber sind die Schlüsse, die die „Deutsche Zeitung" aus den Vorgängen vom Sonntag zieht: „Aus den Mecklenburger Wahlergebnissen," schreibt sie, „dürfte das Zentrum ersehen können, daß die Nationalsozialisten es weniger denn je nötig haben, Kompromisse mit dem herrschenden System zu schließen." Wird die „Deutsche Tageszeitung" am Ende das nicht lieber dem Nationalsozialismus selber oder Herrn Hitler überlassen müssen?

Erdbeben-Katastrophe in Japan

Telegraphische Meldung

— Tokio, 3. Nov. (Reuter.)

Ueber ein Erdbeben, das heute früh die Inseln Kyushu und Shikoku heimgesucht hat, berichten zwei japanische Blätter, daß 1000 Personen getötet oder verletzt und 200 Häuser eingestürzt seien.

Ein in Osaka erscheinendes Blatt dagegen spricht von einem Dutzend zerstörter Häuser und unbeträchtlichen Verlusten an Menschenleben.

Letzte Meldungen

Sechs kommunistische Funktionäre festgenommen

— Freiburg, 2. Nov. Von der politischen Polizei wurden hier sechs Funktionäre der KPD, darunter die Stadtverordneten Engel und Treffeisen, festgenommen. Es besteht gegen sie Verdacht der Vorbereitung hochverräterischer Handlungen. Die polizeiliche Untersuchung soll belastendes Tatsachenmaterial zutage gefördert haben.

Hund verursacht schweren Verkehrsunfall

— Essen, 3. Nov. In der Bottroper Straße in Borbeck lief gestern nachmittag ein Hund vor einen Lieferwagen und wurde überfahren. Dabei verlor der Führer des Kraftwagens die Gewalt über den Wagen und fuhr auf den Bürgersteig. Zwei dort auf einem Eisengitter sitzende Mädchen wurden von dem Wagen erfaßt und überfahren. Das eine Mädchen trug so schwere innere Verletzungen davon, daß es auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Dem anderen wurde der rechte Fuß abgequetscht, außerdem erlitt es einen Oberschenkelbruch.

Raubüberfall auf einen Kassenboten

— Bad Segeberg, 2. Nov. Ein Bote der Segeberger Vereinsbank wurde heute gegen Abend vor dem hiesigen Postgebäude von drei jungen Leuten überfallen und durch drei Revolverschüsse in den Rücken niedergestreckt. Der Ueberfallene wurde schwerverletzt ins Krankenhaus übergeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Täter sind geflüchtet.

Der Kassenbote der Bank sollte Briefe auf das Postamt bringen und hatte überhaupt kein Bargeld mit sich. Die in den geraubten Einschreibebriefen befindlichen Schecks sind sofort gesperrt worden.

Kindesmörder zum Tode verurteilt

— Weimar, 2. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 1886 geborenen landwirtschaftlichen Arbeiter Dahler, der im August in der Nähe von Bucha die achtjährige Tochter eines Gutsarbeiters beraubt, zu vergewaltigen versucht und dann mit einem Strick erdrosselt hatte, zum Tode.

Weitere Urteile gegen Seeleute in Kiel

— Kiel, 3. Nov. Das Schnellgericht verurteilte einen Matrosen vom Leichter „Peter" und drei Besatzungsangehörige des Leichters „Unterweser X" zu je einem Monat Gefängnis. Die Verurteilten, gegen die Haftbefehl erlassen wurde, nahmen die Entscheidung an.

Der Löwe von Einsiedeln

Nach einer wahren Begebenheit

Immer, wenn du vor einem Löwen stehst, bannt dich der Zauber seiner Majestät. Wie stolz und würdevoll trägt er den Kopf! Weiß er, daß man ihn den König der Tiere nennt? Fast scheint es so; denn nur der wahre Herrscher schaut so drein wie dieses Tier. Es ist, als sähe er die Stangen des eisernen Käfigs nicht, der ihn zum Gefangenen eines schwächlichen Wärters macht. Sein Blick geht über die Menschen, die ihn bewundern, hinweg in endlose Weite.

Der Herr der Schöpfung huldigt dem Urbild der Schönheit und Kraft. Indem sich die Ehrfurcht seiner Furcht gesellte, hat der wissende Mensch den Löwen zum Symbol des Mutes und der Tapferkeit erhoben. Höhnt er dieses Sinnbild nicht, indem er den Herrscher der Wüste gefangen setzt und die Peitsche über ihn schwingt?... Wie selten läßt der Mensch die Liebe siegen, die ihn allein erhöht...

Ein Kaufmann in Tunis hatte seinen kränklichen Sohn im Kloster Einsiedeln, das in ein idyllisches Schweizertal gebettet liegt, erziehen lassen. Die Reinheit der Luft und die Sorgfalt der Pfleger hatten Wunder gewirkt und das körperliche und geistige Wohl des Knaben so gefördert, daß der Kaufmann einen gesunden Sohn in die Arme schließen konnte. Aus Freude hierüber schenkte er der Klosterschule einen jungen Löwen. Das hilflose Tierchen war bei einer Jagd in der Oase Fezzan gefangen genommen worden. Ein Freund des Kaufmanns nahm den kleinen Löwen mit und brachte ihn an seinen Bestimmungsort.

Der Leiter der Klosterschule, Pater Damian, war ein großer Tierfreund. Er hatte nebenher Naturwissenschaften studiert und galt als ein tüchtiger Zoologe. Unter seiner sorgsamen Obhut wuchs der kleine Cäsar, der anfangs noch mit Hilfe der Flasche ernährt werden mußte, prächtig heran. Bald war aus dem wollignackten Baby, das wie ein Kätzchen miaute, ein holzer Prinz geworden, der die ersten mannhaften Töne hören ließ und den Ball, mit dem er monatelang gespielt hatte, keines Blickes mehr würdigte. Trotzdem blieb er ein lieber Kerl, der besonders mit Pater Damian auf freundschaftlichem Duz-Fuße stand.

Erst als Cäsar zwei Jahre alt war, entschloß sich Pater Damian, den Löwen, der ihn bis dahin auf seinen Spaziergängen hatte begleiten dürfen, für immer hinter das eiserne Gitter seines geräumigen Käfigs zu verbannen. Es gab bei jedem Wiedersehen täglich herzliche Szenen, und Cäsar konnte wie ein Schloßhund um seine Freiheit betteln. Die Rücksicht auf die anderen Brüder und die gelegentlichen Besucher des Klosters verbot es Pater Damian, der Sehnsucht Cäsars nachzugeben. Er kannte Fälle, wo selbst in der Gefangenschaft geborene Großkatzen, die sich jahrelang wie gutmütige Haustiere betragen hatten, plötzlich von wilder Raubgier erfaßt, zum Feind ihrer Umgebung geworden waren.

Auch in Cäsar schien sich eine Verwandlung zu vollziehen. Er peitschte die Wände seines Käfigs mit dem Schwanz und schlug mit der Tatze nach den Stäben, wenn irgend wer in seine Nähe kam. Der einsame Wanderer, der die schützende Pforte des Klosters aufsuchte, auf sich am gedeckten Tisch der Brüder zu laben, schrak zusammen, wenn das furchtbare Gebrüll des Löwen die Stille des Klosterfriedens durchbrach. Der Pater verstand die Klage des Tieres: der König rief nach einer Königin. Immer lauter wurde Cäsars Verlangen, immer leidenschaftlicher die Stimme seiner Sehnsucht, immer heftiger seine Widerspenstigkeit.

Als nun ein großer Wanderzirkus auf seiner Reise nach dem Süden die Städte der Schweiz besuchte, schrieb Pater Damian an den Besitzer des Unternehmens und bat um eine Gefährtin für seinen Löwen. So kam Cäsar zu einer Gemahlin, die ihn für ein paar Wochen allen Kummer vergessen ließ. Als sich die Löwin aber für die genossenen Freuden der Ehe durch die Geburt von fünf Jungen erkenntlich zeigte, schlug die Trennungsstunde. Die Futterkosten für eine so zahlreiche Familie überstiegen die Leistungsfähigkeit des klösterlichen Haushalts, und da der Staat eine Zufuhr sehr gut gebrauchen konnte, wurde die Mutter mit ihren Kindern an einen zoologischen Garten verkauft.

Der König der Tiere war nun wieder allein. Aber das kurze Liebeserlebnis hatte sein Verlangen nach Freiheit geweckt. Er untersuchte die Stäbe seines Käfigs; und das Echo seines Gebrülls brach sich täglich an den Bergen, die das Kloster schirmend umgaben. Als Cäsar die Nutzlosigkeit seiner Fluchtversuche erkannte, wurde er melancholisch. Er lag stundenlang unbeweglich da und preßte die Schnauze an das Gitter. In seinem Blute kreiste das Verlangen nach den endlosen Steppen der Berberei, aber die Sehnsucht, das Heimweh blieb stumm. Nur wenn der Lenz die Kreaturen der Erde mit neuem Sehnen erfüllte, der Wandertrieb die Menschen aus den dumpfen Höhlen der Städte in die Freiheit der Berge und Triften rief, sodaß die Klosterbrüder in ihren Zellen unruhig wurden und den Rosenkranz fleißiger drehten, weil ihre Wünsche wie Tauben in alle Winde flogen — dann rüttelte es auch den gefangenen Herrscher der Wüste aus seinem dumpfen Brüten. Dann trug ihn eine unbekannte Macht auf Sturmesflügeln tausend Meilen weit, und wenn der Mond sein Licht auf die Steppen Afrikas warf, kauerte der Löwe im Geiste in den Schilfniederungen der Flüsse, wo Antilopen und Zebras sich zu nächtlicher Tränke einfanden. Noch sein Vater hatte ganze Herden vor sich hergetrieben. Die Geschichte seines stolzen Stammes reichte weit zurück und zählte viele Ruhmesblätter. Langsam war der Wüstenkönig vor dem Herrn der Schöpfung zurückgewichen; die Eingeborenen erzählen an den Lagerfeuern noch heute von den Heldentaten des französischen Löwenjägers Jules Gerard. Der Araber gibt seinem Knaben vom Herzen des erlegten Löwen zu essen, damit der Mut des Tieres auf ihn übertragen werde; ein kleines Haarbüschel aus des Löwen Mähne soll die Wunderkraft haben, vor Unglück zu bewahren.

Wird alles das in Cäsars Hirn lebendig, wenn er die Stäbe des Käfigs mißt, in ewig hoffnungslosem Hin- und Her? Was wissen wir vom Wesen eines Tieres, das uns mit Furcht erfüllt — und manchmal auch beschämt?... Wer will sein Brüllen deuten? Wer hört die Beichte seines dummen Blickes? Sein Jauchzen, seine Klage, sein Gebet — zu einem Wesen, das ihm höher scheint? Wird dieses Tier enttäuscht, sein Reich entgottert, wenn es im Auge eines Menschen liest?

Eines nachts fahren die Mönche im Kloster Einsiedeln aus ihrem Schlaf empor: Das Gebrüll des Löwen klingt fürchterlicher denn je. Es übertönt den Gesang des Chors, es hört das Gebet in der Frühe des Morgens und wenn die Vesper ruft... „Man muß ihn töten!" heißt des Priors Spruch. Vergebens sucht Pater Damian seinen Schützling zu retten. Die Mehrzahl der Brüder entscheidet gegen ihn; Cäsar soll ausgestopft die Sammlung der Schule zieren. Ein Schütze muß den Spruch vollziehen. Die Kugel trifft ein ahnungsloses Tier in sein betrogenes Herz. Noch einmal schüttelt der König der Tiere seine gelbbraune Mähne. Es ist, als gleite der Herrschermantel von seinen breiten Schultern. Dann sinkt sein mächtiger Kopf langsam zwischen die Pranken.

Ob hinter Cäsars kantiger Stirn ein Traum aufdämmerte, als sein Auge erlosch? Ward auch dem Tier ein besseres Jenseits versprochen? Zieht nun sein Geist in den ewigen Jagdgründen das Zebra und die Antilope?...

Dem Andenken Gundolfs

Gedächtnisfeier der Heidelberger Universität

Allerseelen-Stimmung lag noch über den Menschen, die am Montag Abend in den großen Saal der Neuen Universität zu Heidelberg kamen, um des Gedächtnis des früh verstorbenen Friedrich Gundolf zu feiern. Prof. Dr. Otto Regenbogen zeigte den Sinn der Feier auf und gab ein Bild des Menschen und Künstlers Friedrich Gundolf. Gundolf — so führte er etwa aus — war ganz Geist und Seele, Geistseele, die Seele der Gemeinschaft, die heute seiner gedenkt. Man muß alles Fachwissen beiseite lassen, um zeigen zu können, was die Mitglieder seiner Gemeinschaft von Gundolfs Wesen und Werk erfahren haben. Der unentrinnbare Zauber seiner Persönlichkeit, daß die Wunde, die sein krudes Scheiden geschlagen hat, bei jeder neuen Berührung wieder blute. Es ist ein Unterfangen, Gundolfs Erscheinung jetzt schon in Gedanken und Worte einfangen zu wollen.

Die Feier galte dem Versuch, die Gestalt Gundolfs in seinem Werk zu erkennen. Dem Blick auf das Gesamtwerk Gundolfs zeige sich die Einheit des Ausgangspunktes, die Einheit des Weges und der Mittel, die Einheit des Zieles, das dem Ganzen Maß und Richtung gab. Gundolf sei nie den Weg des Biographen gegangen, er sei ein Künstler gewesen, dessen Lebenskraft Herr geworden sei über den Lebensstoff. Sein Werk war Interpretation im höchsten und tiefsten Sinn des Wortes. Er hatte die Begabung, dem im Geiste gebildeten Stoff Gestalt geben zu können. Er war ein Begnadeter, in dem keimhaft ruhte, was er an anderen verehrte. Dem

MARCHIVUM

Sonniger Allerseelentag

Auch der gestrige Allerseelentag zeichnete sich durch ein außergewöhnlich schönes Wetter aus, das keinerlei Aehnlichkeit mit der trüben und naßkalten Witterung aufzuweisen hatte, die sich zu diesem Totengedenktag gewöhnlich einzustellen pflegt. Durch die intensive Sonneneinstrahlung stiegen die Temperaturen noch höher als am Sonntag. Der Verkehr zum Friedhof und in der Stadt nahm ganz ungewöhnliche Ausmaße an, da allenthalben das Bestreben erkennbar war, den schönen Spätherbsttag zu einem Spaziergang auszunützen. Ungezählte Tausende passierten die Uferstraße. Auf dem Friedhof hatten sich stellenweise die Massen. Die Besuchsziffer vom Sonntag wurde nicht erreicht, doch dürfte die Zahl derer, die auf dem Gräberfeld weilten, erheblich höher gewesen sein, als an dem gleichen Tage in früheren Jahren. In der Stadt herrschte zwischen fünf und sieben Uhr ein solcher Andrang, daß in manchen Straßen der Verkehr ins Stocken geriet. Ein rasches Vorwärtskommen auf dem Gehweg war vollkommen ausgeschlossen.

Mit Genugtuung war heute früh festzustellen, daß die Beständigkeit des Wetters anhält. Die Morgentemperatur lag mit 5 Grad wieder eine Kleinigkeit höher als gestern. Da der Wind außerdem nach Süden gedreht hat, darf erwartet werden, daß uns der heutige Tag durch ein besonders warmes Wetter auszeichnen wird. Mit Dankbarkeit nimmt man diese verspäteten Herbsttage hin und vergißt ganz dabei, daß in sieben Wochen bereits die Weihnachtsglocken erklingen.

Zum Preisabschlag im Herschelbad

Mit der im Stadtratsbericht bekanntgegebenen Herabsetzung der Bäderpreise, die teilweise 27 v. H. gegenüber den bisherigen Preisen beträgt, ist in großzügiger Weise der Versuch gemacht worden, allen Kreisen der Bevölkerung trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse den Besuch des Herschelbades mit seinen verschiedenen Bäderarten zu ermöglichen. Der Rückgang in der Besucherzahl war nun und noch so stark geworden, daß den großen Betriebsausgaben des Bades, die zum großen Teil feststehend sind, d. h. auch bei geringer Besucherzahl nahezu in derselben Höhe auftreten, wie bei starkem Besuch, so verminderte Einnahmen gegenüberstanden, daß der Stadtrat gezwungen war, eine einschneidende Einschränkung des Betriebes ernstlich zu erwägen, darunter sogar die Schließung der Frauenhalle, auf die, wie aus zahlreichen Zuschriften und mündlichen Mitteilungen hervorgeht, von der Damenwelt nur mit größtem Bedauern verzichtet werden würde. Statt dessen will nun der Stadtrat den Versuch machen, durch Herabsetzung der Preise auch den Kreisen der Bevölkerung den Besuch wieder zu ermöglichen, die sich in dieser Beziehung starke Einschränkung auferlegen mußten. Nach dieser Methode kann naturgemäß die notwendige Verminderung des Defizits nur dann erzielt werden, wenn die Herabsetzung der Preise von der ganzen Bevölkerung ausgenutzt wird. Deshalb konnte der Stadtrat auch nur einen derartigen Versuch beschließen. Sache der badefreudigen Bevölkerung der Stadt Mannheim wird es sein, das Wagnis, das in diesem Versuch liegt, dankbar anzuerkennen und durch regen Gebrauch des Bades zum Ausdruck zu bringen.

*

* **Kranzniederlegung.** An der Gedenktafel für die gefallenen Mannheimer Polizeibeamten, die im Eingang II des Bezirksamtsgebäudes angebracht ist, hat die Ortsgruppe Mannheim des Landesverbandes der badischen Polizeibeamten einen Kranz mit einer Schleife in den Reichsfarben niedergelegt.

* **Ein Zimmerbrand** brach gestern nachmittag im Hause Landteilstraße 6 aus, weil heiße Brikettasche in eine Schachtel geschüttet worden war. Die um 1.14 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigte schnell die Gefahr.

Beisetzungen am Allerseelen-Tag

Trauerfeier für Oberst a. D. Rudolph

Eine außergewöhnlich starke Teilnahme aus militärischen Kreisen war bei der gestrigen Beisetzung des Obersten a. D. Hermann Rudolph zu verzeichnen. Es nahmen neben den Abordnungen der Mannheimer Militärvereine, des Militärvereins, des Vereins ehemaliger badischer Dragoner, des Vereins ehem. 110er, des Kanonenvereins und des Stahlhelms auch zahlreiche Mitglieder des Deutschen Offiziersbundes Abschied von dem beliebten Kameraden. Unter dumpfem Trommelwirbel bewegte sich

Atelier Pantlen, Mannheim

der lange Trauerzug mit den umflorten Fahnen zum Krematorium, wo der in eine schwarz-weiß-rote Fahne eingehüllte und mit dem Abschiedskranz des 14. Armeekorps geschmückte Sarg Aufstellung fand. Den Stahlhelm, den Degen und die Orden des Verstorbenen hatten seine Freunde dem Sarg vorangetragen. Organist Blum leitete mit dem Niederländischen Dankgebet die Trauerfeier ein. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben", war das Bibelwort, das Stadtpfarrer Meyer seiner Gedächtnisrede zugrunde legte. Treue Pflichterfüllung, im Berufsleben wie als Soldat, habe den Verstorbenen geleitet. Als begeisterter Offizier, der im Weltkrieg oft an gefährlichster Stelle stand und trotz dreimaliger Verwundung immer wieder dem Vaterland zu dienen suchte, war er von der Niederlage des Vaterlandes tief getroffen, war aber auch ein eifriger Mitarbeiter am Wiederaufstieg. Die Wertschätzung seiner Kameraden war ein Gradmesser seiner Verdienste.

Der Sarg, an dem Stahlhelmer und die Majore a. D. Hieronymy und Granowsky mit gezogenem Degen die Ehrenwache hielten, senkte sich in die Tiefe, während die Spielleute leise das Lied vom guten Kameraden erklingen ließen. Es senkten sich Fahnen und Degen. Den drei Ehrensalven der Schützenabteilung folgten die Kranzniederlegungen der Waffengefährten und Freunde. Für die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Offiziersbundes legte der Vorsitzende Lembrecht eine Blumenspende nieder als letzten Gruß an den treuen Kameraden, der vier Jahre lang bis zum vergangenen Jahr als Vorsitzender die Ortsgruppe Mannheim des D. O. B. leitete. General v. Scherbening überbrachte den Kranz der Ortsgruppe Heidelberg. Im Namen des 1. Unterelsässischen Infanterie-Regiments Nr. 132 und seiner Offiziere dankte Major a. D. Hieronymi, der in der 9. Kompagnie seine militärische Ausbildung erhielt. Der Redner sprach auch im Auftrag des IR. Nr. 30 (Graf Werder). Für die Offiziere des IR. Nr. 364 nahm Bürgermeister Becker Abschied, für den Rhein-Neckar-Militärgauverband dessen erster Vorsitzender Dr. Hieke. Herr Irschlinger bekundete die Trauer der Deutschnationalen Volkspartei, die in dem Dahingeschiedenen ein wertvolles Mitglied verloren hat. Ehrende Worte des Gedenkens fand auch der Mitinhaber der Firma Carl Lassen Nachf., Herr Träger, für den trefflichen Mitarbeiter, der als Personalchef in der Firma tätig war. Unter den vielen Kranzspenden sah man auch die letzten Grüße vieler Freunde und Verwandten, wie auch der Akademischen Verbindung Arminia und des Corps Rheno-Picarda.

An der Bahre Karl Kinzingers

Gestern nachmittag fand auch die Einäscherung des dieser Tage im 50. Lebensjahr verstorbenen Weingroßhändlers Karl Kinzinger statt, dem viele Freunde und Berufskollegen das letzte Geleit gaben. Stadtpfarrer Meyer schilderte, nachdem das Harmoniumvorspiel verklungen war, das Wesen des Verstorbenen, der in der Vollkraft seiner Jahre den Seinen und der Firma entrissen wurde. Für den 110er-Verein, der seine Fahnenabordnung entsandt hatte und dem der Verblichene als Einjährig-Freiwilliger angehört hat, legte Herr Henn einen Kranz nieder. Für den Ruderverein „Amicitia" nahm das Mitglied des Vorstandes, Herr Curt Tesch, Abschied von dem beliebten Sportsfreund. Herr Paul Stahl widmete namens des 2er-Clubs dem treuen Kameraden herzliche Abschiedsworte. Die Angestellten der Weingroßhandlung Ludwig Kinzinger ließen durch Herrn Menger ihre Teilnahme an dem Hinscheiden des angesehenen und geachteten Chefs bekunden. Auch hier erklang zum Abschied das Lied vom guten Kameraden. -el.

Die erste Immatrikulation

Gelegentlich der ersten Immatrikulation im Winter-Semester wies der Rektor der Handelshochschule, Professor Dr. Tuckermann, auf den Sinn und die Aufgaben des akademischen Studiums und auch darauf hin, wie seit dem beginnenden 19. Jahrhundert der der militärischen Sprache entnommene Begriff des Mitkämpfertums und der Kameradschaft, auch auf das akademische Leben übertragen worden sei. Die Hochschule suche ein enges Band zwischen Studierenden und Dozenten zu knüpfen, beide als gleichberechtigte Teile, als akademische Bürger in dem Ringen um Erkenntnis anzuerkennen. Während noch bis tief in das 19. Jahrhundert hinein der Sinn der akademischen Bürgerschaft von beiden Teilen in der ursprünglichen Auffassung des Kommilitonentums begriffen und erlebt wurde, sei in den jüngsten Jahrzehnten, und zumal in der Nachkriegszeit infolge starken Zulaufs der Studierenden zu den Hochschulen, dem eine entsprechende Vermehrung der Lehrkräfte nicht entspräche, die alte Idee des Mitkämpfertums vielfach verloren gegangen. Die von vielen Hunderten von Studierenden besuchten Seminare und ähnliche Einrichtungen könnten natürlich auch nicht die so dringend erwünschte Annäherung von Studierenden und Lehrern in dem älteren Sinne herbeiführen. So sei auch offenbar infolge des großen Zustroms der Studierenden das alte gegenseitige Vertrauensverhältnis nicht mehr recht lebendig.

Der Rektor legte demgegenüber gerade den jungen Studierenden dringend nahe, in dieses Vertrauensverhältnis einzutreten und es zu pflegen, nicht zu glauben, daß zwischen Studierenden und Dozenten eine schwer überwindliche Scheidewand sein müsse, vielmehr immer zu berücksichtigen, daß auch der akademische Lehrer nicht fertig sei, nach Erweiterung seiner Erkenntnis ringe und gerade viel auch dem Umgang mit den Studierenden verdanke. Trotz der starken Belastung der Dozenten glaube der Rektor mit allem Nachdruck den in der Nachkriegszeit öfters aufgetretenen Gedanken, das akademische Lehramt von der akademischen Forschung zu trennen, widersprechen zu müssen.

Im Namen der Chargierten wünschte Dipl.-Kaufmann Schuppforten den Neu-Eingeschriebenen ein fruchtbringendes Studium und gratulierte dem Rektor zu seiner Wiederwahl. Das Rektorat möge sich für eine Regelung der Satzungsfrage und der Studentenschaftszugehörigkeit einsetzen.

Feierlicher Handschlag und Verpflichtung auf die Hochschulsatzung beendeten die Feier.

Milch ist keine Sahne —
und einfach gebrannte ungemälzte Gerste ist kein Malzkaffee. Und irgendein „Malzkaffee" ist noch lange kein Kathreiner!
Bedenken Sie — der Gehalt macht's!

Der örtliche Milchbearbeitungszwang

Der Badische Verwaltungsgerichtshof bestätigt die Rechtsgültigkeit der Einführung

Bekanntlich wurden in verschiedenen Städten Badens ortspolizeiliche Vorschriften über den Verkehr mit Milch erlassen, in denen u. a. bestimmt wird, daß alle zum gewerbsmäßigen Vertrieb in diesen Städten bestimmte Milch vor der Abgabe an die Verbraucher in einem amtlich anerkannten Milchwerk einem Reinigungs-, Erhitzungs- und Tiefkühlungsverfahren unterzogen werden muß und daß diese Bearbeitung, soweit die Milch von auswärts eingeführt wird, erst nach der Einfuhr vorgenommen werden darf (örtlicher Milchbearbeitungszwang).

Gegen die rechtliche Zulässigkeit dieser Anordnung wurden Bedenken laut. Verschiedene, an der Aufhebung dieser Vorschriften interessierte Milcherzeuger hatten Klage beim Verwaltungsgerichtshof erhoben. Der Verwaltungsgerichtshof hat nunmehr über diese Klagen entschieden und die rechtliche Zulässigkeit der Einführung des örtlichen Milchbearbeitungszwangs bestätigt. In den Gründen des Urteils wird festgestellt, daß die nötige gesetzliche Grundlage zur Einführung des örtlichen Milchbearbeitungszwangs durch § 87a des Polizeistrafgesetzbuchs und § 10 der Milchverordnung gegeben sei und mit der Einführung weder gegen den Grundsatz der Gewerbefreiheit verstoßen werde, noch eine einer Enteignung gleich zu achtende Eigentumsbeschränkung vorliege. Hiernach stehen der Einführung des örtlichen Milchbearbeitungszwangs in Baden Bedenken rechtlicher Art nicht im Wege.

Werke sind geschrieben aus einem liebenden Herzen und aus ehrfürchtigem Geist. Und aus dieser Ehrfurcht entsprang das Gefühl der Verantwortung für sein hohes Amt.

Irrig sei es, Gundolfs Schaffen als Intuitionismus zu bezeichnen. Gundolf wollte sein und war Interpret alles Großen und Wahren, subjektiver Impuls hat ihn zum Schreiben und Reden getrieben. Als Interpret wurde er Genosse der Meister, die er aus seinem Lebensblut neu erweckt hat. Gundolf ging aus vom Werk, aber hin zum emotionalen Menschen, zum Menschen als Gehalt, zum Repräsentanten der Menschheit.

In der Dreiheit der Gipfelwerke Gundolfs (Goethe, Caesar, Shakespeare) steht Regenbogen die Feier des Menschheitsgenies schlechthin. Das Goethebuch ist Gundolfs Opfer vor dem Genius der Deutschen gewesen, in dem er mehr den Former seiner Welt als der Umwelt ehrfürchtig verehrt habe. Caesar und Shakespeare waren gewissermaßen die Koordinate zur neuzeitigen Welt Gundolfs. Während nur im „Caesar" ein Buch „in der Zeit aus der Geschichte" haben, laufen im „Shakespeare" alle Grundlinien von Gundolfs Schaffen zusammen. Dieses Werk ist uns nicht nur Gesellenschau, sondern auch noch Weltenschau, aus ihm spricht eine schier unermeßliche Seelen- und Menschenkunde, geschrieben ist es in einer allgewaltigen Sprache, ganz eigen und doch ganz klar. Nur tiefes, leiderfahrenes Wissen um Menschen und Welten hat Gundolf die Kraft zu diesem Werk gegeben.

Das nach dem „Shakespeare" kam, hat Gundolf selbst als ein Geschenk empfunden.

Worte liebenden Gedenkens bildeten den Schluß der Gedächtnisrede. Wenn das innerste Leben der deutschen Universitäten auf der Dreiteilung: echtes Lehrertum, echtes Forschertum und echtes Schöpfertum beruhe, dann sei Gundolfs Werk ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Hochschulen gewesen. Uns bleibe die Gestalt dieses wundersamen Menschen, eine hohe Forderung an uns: „In dienen dem bildenden Geist als einem wahren Bildungsgeiste in unerschütterlicher Zuversicht."

Sätze aus Streichquartetten von Mozart und Beethoven, vom Stolz-Quartett gespielt, eröffneten und schlossen die Gedächtnisfeier, der als Vertreter der Staatsregierung Finanzminister Dr. Mattes beiwohnte. jk.

Otto Warburg, der Nobelpreisträger für Medizin

Die Zuteilung des ungeteilten Nobelpreises durch das Karolinische Institut in Stockholm an den deutschen Prof. Otto Warburg am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem kam insofern unerwartet, als er nicht im Voraus auf der Liste der Anwärter genannt war, die in diesem Jahre auch einen schwedischen Forscher enthielt.

Prof. Warburg ist ein hervorragender Vertreter der modernen experimentellen Zellenforschung. Von seinem Vater dem Physiker Emil Warburg hat er die glückliche Anlage erhalten biologische Probleme mit physikalischen Mitteln zu lösen.

Der Nobelpreis wurde ihm für die Entdeckung der Art und Wirkungsweise des „Atmungsfermentes" zuerteilt. Wenn das auch seine letzte Arbeit darstellt, so steht sie doch im Zusammenhang seiner früheren nicht minder wertvollen Untersuchungen über den Oxydationsprozeß in lebenden Zellen.

Unter den Entdeckungen Warburgs wird besonders hervorgehoben, die Bedeutung von Eisen in den Geweben, die Bedeutung der Zellenkonstruktion für die Oxydationsprozesse.

In den letzten Jahren hat Warburg durch ganz besonders kunstvolle Experimente nachgewiesen, daß Eisen in einer organischen Verbindung in den Geweben vorkommt die viel Aehnlichkeit mit dem Haemoglobin, den roten Blutkörpern hat. Diese eisenhaltigen Verbindungen, die Warburg „Atmungsfermente" nennt, vereinigen sich besonders leicht mit Kohlenoxyd, welche Vereinigung im Licht dissoziiert.

Warburg hat aber auch der medizinischen Wissenschaft große Dienste mit seinen Untersuchungen des Stoffwechsels von Krebszellen geleistet, die in der Arbeit „Ueber den Stoffwechsel von Tumoren" zusammengefaßt sind. Sie haben eine reiche Literatur heute schon hervorgebracht. Nach Ansicht der schwedischen Gelehrten hätte dieser Teil der Lebensarbeit des Forschers schon zur Erteilung des Nobelpreises ausgereicht.

Ganz besonders wird in den schwedischen Zeitungen hervorgehoben, daß es sich um einen Forscher in den besten Lebensjahren handelt, von dem man noch viel erwarten kann. Der Preis beträgt 179 000 Kronen.

Serge Prokofieff

der Solist des heutigen Akademie-Konzerts

Serge Prokofieff ist am 23. April 1891 auf dem Besitztum von Senkovka im Regierungsbezirk Ekaterinoslav in Südrußland geboren. Sein Vater stammte von Moskau und seine Mutter von Petersburg. Er verbrachte seine Jugend in der Ukraine.

Mit 5 Jahren komponierte Prokofieff sein erstes Werk: „Le galop Hindou", später noch einige andere Klavierstücke. Mit 7 Jahren erlebte er in Moskau die Aufführung des „Faust" und „Prinz Igor". Das Ergebnis war seine erste Opernkomposition mit eigenem Text. Drei Monate vor Kriegsausbruch beendete er auf dem Konservatorium seine Klavierstudien. Er wurde mit dem Rubinsteinpreis ausgezeichnet.

Kurz darnach machte er in London die Bekanntschaft von Diaghilew, der ihm eine Balletkomposition in Auftrag gab. Dann folgte die Oper „Der Spieler" (1915) nach einer neuen Biographie von Dostojewsky, deren sofortige Uraufführung ihm vom kaiserlichen Theater in Petersburg zugesichert worden war.

Um diese Zeit hatte man schon alle Werke Prokofieffs in den Philharmonischen Gesellschaften in Petersburg und Moskau aufgeführt. Die Proben zum „Spieler" in der Petersburger Oper wurden durch die erste Revolution im Jahre 1917 unterbrochen. In diesem Jahre beendete P. das Konzert für Violine, die „Klassische Sinfonie" (diese Sinfonie gelangt im heutigen Akademiekonzert unter seiner eigenen Stabführung zum Vortrag).

1918 ging Prokofieff nach Amerika. In diese Zeit fällt die Komposition der komischen Märchenoper „Die Liebe zu den drei Orangen", deren Motiv einem italienischen Volkslied entstammt.

1920 kam P. nach Paris und London. Diaghilew entschloß sich im Mai 1921 sein Ballett „Chout" aufzuführen. Im Jahre 1921 komponierte er sein drittes Klavierkonzert, das er im heutigen Akademiekonzert selbst spielen wird. Im Dezember 1921 wurde unter seiner Leitung seine Märchenoper „Die Liebe zu den drei Orangen" uraufgeführt. Es folgten dann eine ganze Reihe von Aufführungen in verschiedenen Städten, u. a. 1922 in Newyork. Später komponierte Prokofieff die Oper „Der Feuerengel", er bearbeitete sein zweites Konzert, unternahm einige Rundreisen durch Europa und ließ sich 1925 in Paris nieder.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** „Wie werde ich reich und glücklich", die für den 7. November vorbereitete Premiere im Universum, nennt sich „Ein Kursus in 9 Abteilungen". Das Stück gehört zur neuen Gattung der Kammerrevue, die sich von Berlin aus auf den deutschen Bühnen durchsetzt hat. Wie zu „Es liegt in der Luft" hat auch zu dem neuen Stück Mischa Spoliansky die Musik geschrieben. Der Text ist von Fritz Joachimson, der schon durch eine Reihe leichtflüssiger Lustspiele als Bühnenautor bekannt geworden ist. Das Werk wird von Alfred Landory inszeniert und von Helmuth Schlemming musikalisch geleitet. — Das Nationaltheater Mannheim hat eine neue Regelung der Preise für Nachmittagsvorstellungen getroffen in der Weise, daß der Preis für die teuersten Plätze 3 Mark nicht übersteigt (bisher 5.50 Mk.). Die Karten für die billigsten Plätze werden für 30 Pfg. verkauft.

MARCHIVUM

Warum wird das Bier nicht billiger?

Diese Frage beantwortet Herr Oskar Frankenbach, erster Vorsitzender der Gastwirte-Vereinigung Mannheim, an den wir uns um Aufklärung wandten, mit folgenden Ausführungen:

Unsere Mitglieder, soweit sie Bierwirte sind, müssen immer wieder von den Gästen den Vorwurf hören, daß die Bierausschankpreise der Wirte zu hoch sind. Da alles billiger geworden sei und noch billiger werden müsse, sei auch eine Senkung der Bierpreise nicht zu umgehen. Die letztere Ansicht unserer Gäste ist unstreitig richtig. Wir Wirte warten schon längst auf eine Senkung der Bierpreise. Ich habe selbst in Stuttgart auf dem Deutschen Gastwirteverbandstag den Antrag auf Herabsetzung der Bierpreise vertreten.

Wie liegt nun die Sache? Nachdem das Bier durch Reich und Gemeinden doppelt besteuert und der Hektoliter Lager- und Spezialbier heute in Mannheim mit 22 Mark Reichs- und Gemeindebiersteuer belastet ist, ohne die anderen Steuern, erklären die Brauereien, daß es ihnen unmöglich ist, die Bierpreise zu senken, da sie z. Zt. einen sehr starken Verlauf haben und eingeschränkt arbeiten müssen. Es haben verschiedene Wirte, hauptsächlich in Arbeiterlokalen, um ihren Gästen entgegenzukommen, die Bierpreise heruntergesetzt. Diese Wirte machen natürlich trotz aller Herabsetzung der Preise auch schlechte Geschäfte und kommen genau so ins Hintertreffen, wie die, die sich an die festgesetzten Preise halten.

Wenn man nun von den Gästen hören muß; in Vorkriegszeiten hat das Glas Bier 10 Pfg. gekostet und da hat der Wirt auch bestehen müssen und heute will der Wirt das 4—fache am Bier verdienen, so ist diese Auffassung völlig irrig.

In Vorkriegszeiten hat der Wirt, der für einen Hektoliter Bier 16 bis 17 Mark bezahlt hat, prozentual genau soviel verdient wie heute,

denn wir hatten in Vorkriegszeiten noch das alte Eichmaß, d. h. nicht so tief geeichte Biergläser. Da konnte der Wirt auch am Schaum noch etwas verdienen.

Wie sich die Einführung des neuen Eichmaßes ausgewirkt hat: ein Beispiel: Das Bierzehntel-Glas wurde heruntergeeicht auf 0,35. Also waren für den Wirt 0,05 Liter verloren. Von diesem Zeitpunkt ab konnte der Wirt an dem sogenannten Schaum nichts mehr verdienen. Bei langsamem Geschäftsgang ist es gar nicht möglich, beim Verzapfen von 100 Litern 200 Gläser herauszubringen, da der Wirt durch die Einführung des neuen Eichmaßes im Verhältnis zu vorher bei jedem Liter 0,10—0,15 Liter tatsächlich mehr zapfen muß. Von einem Schaummaß ist also absolut keine Rede. Es muß viel mehr heute mit Verlust gerechnet werden.

Der Wirt hat in Vorkriegszeiten einen Schanknutzen von etwa 70 v. H. gehabt. Dies ist heute auch noch so, nur mit dem Unterschied, daß er damals weit mehr Hektoliter verkauft hat und der einzelne Hektoliter umgesetzten Bieres dadurch weniger belastet war. Außerdem hatte er Umsatzsteuer und alle sonstigen erhöhten Steuern und Lasten nicht abzuführen. In Vorkriegszeit hat ein mittlerer Wirt etwa 200 ℳ Steuern aufzubringen gehabt. Heute zahlt er soviele Tausende wie damals Hunderte, aber bei schlechterem Geschäftsgang.

Die Annahme, daß die Wirte heute am Bier mehr verdienen als in Vorkriegszeiten ist vollkommen irrig. Genau das Gegenteil ist, wie oben schon angedeutet, der Fall.

Die Belastungen auf den einzelnen Hektoliter Bier betragen heute oft das 10—15fache im Vergleich zur Vorkriegszeit.

Der beste Beweis des „vielen Verdienens“ ist der, daß ein Betrieb nach dem anderen Konkurs anmeldet. Es würde nur noch fehlen, daß einzelne unentwegte Gäste behaupten, die Wirte, die heute Konkurs machen müssen auf Grund der schlechten Wirtschaftslage und Ueberbelastungen aller Art, hätten vielleicht nicht Konkurs gemacht, wenn sie das Bier billiger verkauft hätten.

Letzten Endes ist doch die Sache heute so, daß keiner mehr Geld ausgeben kann wie er hat. Durch die große Arbeitslosigkeit in Mannheim und durch die Herabsetzung der Löhne und Gehälter bei den kleineren Beamten (von denen, die außerhalb der Besoldungsgruppen rangieren, soll hier keine Rede sein), wird der Konsum gedrosselt. Die Rückwanderung der Wirtschaft in Deutschland wirkt sich am meisten in den Gaststätten aus, da diese als Wirtschaftsbarometer zu betrachten sind, denn wenn die Gaststätten von Gästen entvölkert sind, so kann man ohne weiteres annehmen, daß unsere Gesamtwirtschaft nicht läuft.

Um die Bierpreise zu ermäßigen, wäre in erster Linie nötig, daß die

Doppelbelastung, d. h. die Gemeindebiersteuer, durch Notverordnung aufgehoben

würde. Wir Gastwirte stehen auf dem Standpunkt, daß das Bier nur Steuerobjekt des Reichs sein sollte und zwar aus Gründen der Gleichmäßigkeit der Ein- und Verkaufspreise, denn es ist, nach unserer Auffassung, ein steuerlicher Unsinn, wenn die eine Gemeinde gezwungen wird, 10 Mk. Gemeindebiersteuer zu erheben und die andere Gemeinde, die besser gestellt ist, hat das nicht nötig.

Selbstverständlich müßte auch gleichzeitig mit dieser Gemeindebiersteuer die Getränkesteuer fallen, die für das Gastwirtsgewerbe die ungerechteste und einseitigste aller Steuern darstellt, weil sie nur den Konsum in den Gaststätten belastet und bereits schon bewirkt hat, daß hauptsächlich der Weinkonsum heute außerhalb der Gaststätten vor sich geht. Das städtische Steueramt Mannheim wird am besten an den Eingängen der Gemeinde- und Biersteuern feststellen können, wie „gut“ es heute den Gastwirten geht. Wir Gastwirte könnten uns unter Umständen sogar damit einverstanden erklären, daß die Reichsbiersteuer um 25 v. H. erhöht wird. Durch den Wegfall der Gemeindebiersteuer könnten dann der Einkaufs- und Verkaufspreis des Bieres ermäßigt werden.

Diese Zeilen dürften genügen, um die heutigen Ausschankpreise zu rechtfertigen. Jeder denkende Gast wird einsehen müssen, daß der

Bogen der Getränkebesteuerung überspannt

ist. Auch die Reichsregierung kann ein Lied davon singen; sie sieht es ja am besten an den täglich sinkenden Eingängen der Reichsbiersteuer. Wir würden es als Gastwirte begrüßen, wenn das biertrinkende Publikum uns in dieser Richtung unterstützen würde, da es nicht so weitergehen kann. Es wird jedem denkenden Menschen, letzten Endes auch der Reichsregierung, klar sein, daß hier eine Wendung geschaffen werden muß und zwar auf schnellstem Wege, wenn nicht das ganze deutsche Gastwirtsgewerbe zum Erliegen kommen soll.

Film-Rundschau

Alhambra: „Trader Horn“

Der amerikanische Tonfilm „Trader Horn“, der Ausschnitte aus dem Leben des Händlers Horn bringt und bei seiner Aufführung in Amerika ungeheure Erfolge erzielt haben soll, wird nun auch dem Mannheimer Publikum gezeigt werden. Die Presse hatte bereits Gelegenheit, dieses gewaltige Bildwerk aus der afrikanischen Wildnis zu sehen, das in mehr als zweijährigen Schaffen von erlesenen Kameramännern aufgenommen wurde. Es ist bestimmt nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß hier der eindrucksvollste Afrikafilm vorliegt, der je geschaffen wurde. Es hätte der Versicherung des Regisseurs W. S. van Dyke — dem wir den herrlichen Südseefilm „Weiße Schatten“ verdanken — nicht bedurft, daß die Aufnahmen ohne Tricks hergestellt worden seien, denn die Zusammenhänge sind so natürlich gestaltet und zum Ausdruck gebracht, daß Kamerakniffe nichts zu bestellen haben.

Die Hauptdarsteller dieses Films sind die Eingeborenen, die Tiere und die Landschaft. Noch selten sah man einen Urwald oder die gigantischen Wasserfälle so wundervoll und von Stimmung erfüllt aufgenommen, wie hier. Die Eingeborenen, die dazu beitragen, daß der Film zu einem Erlebnis wird, sind Darsteller, deren Leistungen weit über das Schauspielerische hinausragen. Es sind Menschen, die vollkommen natürlich gehalten, die in ihre Aufgabe hineinleben und vergessen, daß sie zu „spielen“ hatten. Ihre Tänze sind völkerkundliche Kostbarkeiten. Heldenhaft ihr Verhalten auf der Jagd. Unvergessen wird die Szene bleiben, in der ein Löwe durch einen geschickten Speerwurf mitten in das Hirn getroffen wird, im Todeskampf einen Baum anspringt und schließlich kraftlos zurückfällt. Wir sind Zeugen von Kämpfen, die Tiere unter sich austragen, sehen wie ein Löwe durch ein Zebra in die Flucht geschlagen wird. Phantastisch sind die Aufnahmen von den unzähligen Krokodilen, von den Elephanten und den übrigen Tieren, die nicht nur im Bild an uns vorüberziehen, sondern auch durch die Tonkamera und ihre Laute vermitteln. Es bleibt noch zu betonen, daß die Expedition nur auf Kameralagd ausgezogen war und von der Schußwaffe nur dann Gebrauch machte, wenn sie durch die wilden Tiere angegriffen wurde.

Die Amerikaner würden sehr wahrscheinlich an erster Stelle die drei amerikanischen Hauptdarsteller Harry Carrey, Duncan Renaldo und Edwina Booth nennen. Ueber die Spielhandlung, die in die prachtvollen Bilder eingeschaltet ist, möchten wir schweigen, da sie zu sehr nach amerikanischem Geschmack geformt wurde und Unmöglichkeiten bringt, die zu Unerträglichkeiten würden, wenn nicht der Film als Ganzes von solch ungeheurer dramatischer Wucht und unerhörter Spannung wäre, so daß man ruhig über sie hinwegsehen kann.

Veranstaltungen

Indianerkapelle im Stammhaus Durlacher Hof

Im Stammhaus Durlacher Hof konzertiert seit Sonntag abend Moti Otamba mit seiner Indianerkapelle, die z. Zt. eine Tournee durch Deutschland und die Schweiz unternimmt. Sie konzertierte bisher in Bremerhafen, in Krefeld, in dem Kurort Lautenberg im Harz und zuletzt im Plantagenkaffee in Frankfurt a. M., wo sie Abend für Abend stürmischen Beifall errang. Auch in Mannheim erregt die Kapelle seit ihrem Auftreten am Sonntag allgemeine Aufmerksamkeit und zwar einmal durch ihre Originalkostüme und zum anderen durch ihre große Musikalität. Jedes Mitglied der Künstlertruppe beherrscht 3—4 Instrumente mit gleich großer Fertigkeit. Die Söhne der Prärie spielen nicht nur klassische Stücke mit großer Bravour, sondern auch eine Reihe von Operetten und Schlagern, bei denen ihr Temperament stark in Erscheinung tritt. Insbesondere ist der Stehgeiger Moti Otamba ein glänzender Musiker und ein ganz vorzüglicher Violinspieler. Die Kapelle besteht aus 3 Indianern, 2 Cowboys, einigen Deutschen und einer hübschen, blonden Farmersfrau. Die Indianer und die Cowboy treten in vollem Kriegsschmuck auf. Die Zuhörer, die sowohl am Sonntag, als auch am gestrigen Montagabend das geräumige Restaurationslokal des Durlacher Hofes dicht besetzt hatten, spendeten der Kapelle herzlichen Beifall. Bemerkenswert sind insbesondere die Schlagermelodien der Kapelle, deren glänzendes Zusammenspiel besonders hervorzuheben ist. Gleich herzlichen Beifall erntet die Kapelle auch durch ihre Kunstfertigkeit im Messer- und Lassowerfen. In Indianertänzen und in der Handhabung der Tangoharmonika. Wie uns mitgeteilt wurde, tritt die Kapelle nur kurze Zeit in Mannheim auf, da sie bereits wieder nach Frankfurt a. M. verpflichtet ist. (Weiteres Anzeige.)

Laudenbach, 3. Nov. Da in drei Wahlgängen eine gültige Wahl des Bürgermeisters nicht zustande gekommen ist, hat der Minister den Gemeinderat Adam Eberle IV hierselbst auf die Dauer von zwei Jahren zum Bürgermeister ernannt. Das Gehalt des neuen Bürgermeisters wurde auf jährlich 1800 Mark festgesetzt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	29.	30.	31.	2.	3.
Basel	[illegible]	0,37	[illegible]	[illegible]	0,41
Schusterinsel	1,02	[illegible]	1,34	[illegible]	0,97
Kehl	1,57	1,50	[illegible]	[illegible]	1,51
Maxau	4,20	4,13	[illegible]	4,42	4,22
Mannheim	3,76	3,21	3,30	[illegible]	3,25
Caub	1,18	1,55	1,00	1,27	1,36
Köln	1,81	1,09	1,21	1,10	1,22

Neckar-Pegel	30.	31.	2.	3.
Mannheim	3,53	3,00	3,51	3,21
Jagstfeld	1,02	1,41	1,37	1,29
Heilbronn	1,28	1,41	1,48	1,32
Plochingen	0,41	1,36	0,50	0,58

SPORT DER NMZ

Die unterbadische Kreisliga

Abschluß der Vorrunde

Mit dem vergangenen Sonntag hat die unterbadische Kreisliga die Vorrunde der diesjährigen Verbandsspiele abgeschlossen. Bis auf das Spiel Edingen — TV 1846 sind alle Spiele termingemäß ausgetragen worden. Das herrliche Herbstwetter hat die Durchführung der Spiele außerordentlich begünstigt. Darüber können die Vereine nur froh sein, denn die Rückrunde mit dem Winterwetter wird doch manchen Spielausfall bringen. Die Rückrunde beginnt schon am kommenden Sonntag, um eine Terminnot zu vermeiden. Es ist bedauerlich, daß die Vereine so durch die Spiele gehetzt werden müssen. Nach den Pokalbestimmungen soll die Kreisliga bereits im Januar in den Pokalwettbewerb eingreifen. Das wird aber nicht möglich sein, da die Verbandsspiele bei ganz normalem Verlauf der Spiele erst Ende Februar beendet sind.

Die Spiele sind bisher reibungslos verlaufen. Von Exzessen wie sie sich im Kreis Neckar abgespielt haben sind wir verschont geblieben. Es ist nur noch ein Protest anhängig. Feudenheim hat gegen das Spiel Käfertal — Feudenheim Protest eingelegt. Die übrigen beiden Proteste, die gegen Verbandsspiele eingelegt waren, wurden von den Protestführern zurückgezogen.

Die bevorstehende Rückrunde wird zweifellos schwere Kämpfe um den Meistertitel sowohl als auch um den Verbleib in der Kreisliga bringen. Der gute Geist der Vereine des Kreises Unterbaden wird sich aber trotz der Bedrohung ihrer Existenz durchsetzen. Die Vereinsleitungen sind durchweg verläßlich.

Der vergangene Sonntag hat als Abschluß der Vorrunde lauter Favoritensiege gebracht. Der Tabellenführer Weinheim wurde erst nach Kampf Sieger über seinen Rivalen Käfertal. Erst in der zweiten Halbzeit konnte der Sieg der Weinheimer sichergestellt werden. Der starke Besuch des Weinheimer Treffens ist hier besonders hervorzuheben. 2000 Zuschauer sind doch für ein Kreisligaspiel außergewöhnlich. Es wäre dem FV Weinheim wirklich zu gönnen, wenn er sich bis zur Bezirksliga durchsetzen würde. Dadurch würden dem Fußball an der Bergstraße wieder eine große Anzahl Anhänger zugeführt werden.

Der Mannheimer Phönix hat nur mit viel Glück die Punkte aus Heddesheim entführen können. Die Mannschaft von Phönix ist in einer sehr beachtlichen Kondition und wird den Favoriten in der zweiten Runde wohl ordentlich einheizen. Aber auch die Heddesheimer haben eine aufsteigende Form aufzuweisen. — Die Friedrichsfelder haben in Mannheim den Tabellenletzten 1913 Mannheim mit 8:1 überfahren. Sie haben zurzeit das beste Torverhältnis der Kreisliga der Gruppe Rhein. Das zeugt für die Güte der Friedrichsfelder Mannschaft. — Die Altripper haben ihr Spiel gegen Neckarhausen nicht so sicher wie erwartet gewonnen. Mit 2:1 konnten sie auf eigenem Platze gerade noch die beiden Punkte behalten.

07 Mannheim gewann das Spiel gegen Edingen auch mit 2:0 und holte sich wertvolle Punkte. Die Feudenheimer konnten in Neckarhausen mit 3:1 gewinnen. Das ist bei den schweren Schicksalsschlägen von denen Feudenheim in den vergangenen Wochen heimgesucht wurde immerhin beachtlich. Die Mannschaft hat anscheinend das Rennen noch nicht ganz aufgegeben.

Am kommenden Sonntag spielen:

Neckarstadt — Käfertal
Weinheim — Neckarhausen
1913 — Heddesheim
Edingen — Feudenheim
Friedrichsfeld — 07
TV 1846 — Phönix
Altrip spielfrei

Das wichtigste Spiel ist auf dem Platze des VfL Neckarstadt. Dort steigt ein Originalenkampf. Das Vorspiel hat Käfertal hoch mit 6:2 gewonnen. Das werden die Käfertaler wiederholen wollen. Außerdem werden sie ihre heute immer noch begründeten Meisterschaftsaussichten nicht gerade auf dem Platze ihres Rivalen zu Grabe tragen wollen. Daher erwarten wir einen heißen Punktekampf, von dem man den Sieger nicht voraussagen kann. Käfertal ist zweifellos die bessere Mannschaft. Neckarstadt wird aber durch seinen Eifer und seinen großartigen Kampfgeist manche Lücke im spielerischen Können schließen. Weinheim wird auf eigenem Platze gegen Neckarhausen einen sicheren Sieg landen und seine Favoriten-Stellung weiter festigen. Das Vorspiel wurde zwar knapp gewonnen. Heddesheim muß zu den 13ern. Das Vorspiel wurde nicht sehr überzeugend von Heddesheim gewonnen. Auf fremdem Gelände werden die Heddesheimer sich entschieden schwerer tun. Ihre aufsteigende Form aber wird ihnen noch zu einem Sieg über den Tabellenletzten verhelfen. Feudenheim muß nach Edingen. Diesmal wird nicht 5:0 gewonnen. Für die Leute um Hochstetter ist es an der Zeit, daß sie sich in den Kampf um den Verbleib einsetzen. Das werden sie bei ihren Platzspielen wohl zunächst tun. Deshalb muß sich Feudenheim schon in Acht nehmen, wenn es nicht seine letzte Aussicht auf die Meisterschaft verscherzen will. — Friedrichsfeld empfängt 07 Mannheim. Der Sieg dürfte den Friedrichsfeldern so gut wie sicher sein. Aber auch hier darf der Gegner nicht leicht genommen werden. — Phönix Mannheim muß zu den Turnern. Die Punkte werden wohl nicht bei den Turnern bleiben. Der Platzvorteil dürfte kaum zu einem Siege ausreichen.

Auch ASV Ladenburg in Schifferstadt hoch geschlagen

VfK Schifferstadt siegt 17:3

Die ersten Ringkämpfe in der diesjährigen Runde der Oberliga, die der VfK Schifferstadt in Pirmasens und Ladenburg bestreiten mußte und glatt verlor, ließen nicht ahnen, wie gefährlich dessen Mannschaft auf eigener Matte ist. Stemm- und Ringklub Ludwigshafen war — ausgerechnet nach seinem überraschend erfolgreichen Start gegen Pirmasens und Ladenburg — der erste, der sich wider allen Erwartungen in Schifferstadt eine schwere Abfuhr gefallen lassen mußte. Nicht besser erging es am Samstag Ladenburg, das ebenfalls mit einer unerwarteten 3:17-Niederlage die Heimreise von Schifferstadt antreten mußte. Die Entscheidungen fielen durchweg so klar, daß KSV-VfK Neckarau als Kampfrichter keine schwere Aufgabe hatte. Daß er sich zu wenig und oft nicht rechtzeitig seiner Pfeife bediente, war ein Fehler.

Die Ergebnisse

Bantamgewicht: Lochner-Schifferstadt besiegte Schmitt-Ladenburg durch Aufreißer in 4,12 Minuten. **Federgewicht:** Krause-Schifferstadt und Fischer-Ladenburg zeigten einen heftigen Kampf im Stande. Letzterer wehrte sich verzweifelt des ununterbrochenen Angriffs seines Gegners, der dadurch bis Halbzeit nichts ausrichten konnte. Durchs Los mußte Fischer zuerst in die Bodenlage, wo ihn Krause durch Ausheber und seitlichen Ueberwurf in 11,30 Minuten besiegte. **Leichtgewicht:** R. Kolb-Schifferstadt und W. Engel-Ladenburg lieferten einen hochinteressanten Kampf, bei dem Angriffe und Paraden wechselseitig aufeinander folgten. Kolbs Schulterschwung und Armzüge wurden ebenso abgewehrt, wie Engels Untergriffe und Ausheber. Kolb gelang ein Ausheber, aber Engel drehte sich über den Kopf. Kolb wurde Punktsieger. **Weltergewicht:** K. Kolb-Schifferstadt und Sauer-Ladenburg gingen gleich aufs Ganze. Kolb konnte den Ladenburger, der einen Untergriff gut abwehrte, in eine kritische Lage bringen, die aber außerhalb der Matte endete. Sauer drehte dann Kolb mittels Armschlüsselgriff in die Brücke, aber diesmal konnte sich dieser außerhalb der Matte retten. Sauer mußte zuerst in die Zwangsbrücke, wo er nicht weniger wie 6 Mal ausgehoben und seitlich übergeworfen wurde. Erst beim 7. Ausheber und Ueberwurf versagte Sauers Abwehr; er rollte über die Schultern und überließ Kolb nach prächtigem Kampfe den Sieg. **Mittelgewicht:** Geißler-Schifferstadt in glänzender Form, brachte W. Engel-Ladenburg durch Schulterschwung neben der Matte auf die Schultern und siegte mit einem darauffolgenden Hüftschwung bereits in 38 Sekunden. **Halbschwergewicht:** Stahl-Ladenburg brachte den starken Geißler durch Armschlüsselgriff in eine Lage, die stark nach einer Schulterniederlage roch. Nach beiderseitig wechselvollen Attacken und Paraden siegte Stahl durch Armzug aus dem Stand in 8,30 Minuten. **Schwergewicht:** Hötzer-Ladenburg wurde gleich zu Boden gezwungen, wo er durch glänzende Abwehr einen Armschlüsselgriff von W. Kolb-Schifferstadt zunichte machte. Kolb parierte ebenfalls prächtig einen Angriff des Ladenburgers und siegte mit Hüftschwung in 6 Minuten.

A. T.

Handball der Turner

Ausklang der Meisterklassen-Vorrunde

Im Gegensatz zu Gruppe 1, die allerdings mit ihren Spielen bereits gut voran gekommen ist, brachten die übrigen Gruppen nochmals in der Vorrunde vollen Betrieb. Ohne besondere Ueberraschungen und Veränderungen zu bringen, gab es bei torreichen Ergebnissen durchweg wechselnden Verlauf in den einzelnen Gruppenspielen.

In der Gruppe 2 konnte der Kreismeister seinen Siegeszug im Spiel gegen Polizei Heidelberg fortsetzen, wogegen es Jahn Weinheim gelang dem Neuling Rot die erste Niederlage beizubringen. Durch einen weiteren Sieg behielt Tgde Ziegelhausen Anschluß nach oben. In Gruppe 3 hat der TdS Durlach nach einem Siege über den Tabellenletzten die alleinige Tabellenführung übernommen. Das Treffen zwischen Bruchsal und Ettlingen, die beide punktgleich waren, entschied Bruchsal für sich. Gruppe 4 steigt im Offenburger Pokaltreffen ein Vorrundenfinal des vorjährigen Endspielteilnehmers Tgde Offenburg über den Neuling Jahn Offenburg. TdS Daggenau und MTG Karlsruhe, beide noch ohne einen Erfolg, trennten sich bei einem knappen Sieg der Daggenauer, wodurch der MTG allein auf dem letzten Platz bleibt. KTV und Polizei trennten sich bei einem knappen 5:5 Ergebnis. Das einzige Spiel in Gruppe 5, das bereits ein Rückspiel war, sah den Tabellenführer Lahr erneut siegreich. Die Ergebnisse sind:

Gruppe 1: TV 46 Mannheim — TG Ketsch [illegible]; TV Hockenheim — TG Rheinau ausgefallen.
Gruppe 2: Polizei Heidelberg — 62 Weinheim 2:4; Jahn Weinheim — TV Rot 6:4; Tgde Ziegelhausen — Jahn Nußloch 9:4.
Gruppe 3: TdS Durlach — Tgde Pforzheim 6:4; TV Bruchsal — TG Ettlingen 8:6.
Gruppe 4: TdS Gaggenau — MTG Karlsruhe 6:5; Karlsruher TV 46 — Polizei Karlsruhe 5:5; Jahn Offenburg 11:0.
Gruppe 5: TV Konnenweier — TV Lahr 4:10.

Französische Regierung und Sport

Eine große Enttäuschung erlebten die französischen Verbände für Leibesübungen bei Bekanntwerden des Haushaltsplans für das nächste Jahr. Der französische Sportminister Pouche hatte schon vor längerer Zeit in Aussicht gestellt, daß er, den Wünschen der Verbände entsprechend, sich für die Bewilligung einer Summe von 50 Millionen Francs für Sport und Leibesübungen einsetzen werde. Als der Etat jetzt bekannt wurde, sah man, daß die für Sport eingesetzte Summe nur 15 Millionen beträgt. Die französischen Verbände haben nunmehr beschlossen, eine Monstre-Petition an die Regierung zu richten, um die Erhöhung dieser Summe auf die erwarteten 50 Millionen noch zu erreichen.

In einer anderen Beziehung waren die französischen Verbände glücklicher. Sie haben durch Vorstellungen im französischen Sportministerium erreicht, daß ihnen für die Vorbereitung zu den Olympischen Spielen ein Betrag von 800 000 Francs als Vorschuß auf die von der Regierung noch zu bewilligenden Unterstützung zur Verfügung gestellt wird.

Tageskalender

Dienstag, 3. November

Nationaltheater: „Tartüff“, Komödie von Molière, für die Bühnenvolksbund, Anfang 20 Uhr.
Musensaal — Rosengarten: Drittes Akademie-Konzert, Solist Serge Prokofieff, 20 Uhr.
Kunstausstellung im Kaufhaus: Gemälde-Ausstellung des Münchner Künstlerbundes „Ring“. Geöffnet von 10 bis 18 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Besichtigung; 20.15 Uhr Lichtbildervortrag über „Ergebnisse der modernen Sonnenforschung I.“
Kolpinghaus: Filmvorführung „Die heilige Elisabeth“, 20 Uhr.
Kaffee Schleuer J 1, 6: Künstlerkonzert, 20 Uhr.
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabarettvorstellung ab 20.30 Uhr.
Palasthotel: Tanztee 20.30 Uhr.
Flugplatzkasino: Tanztee ab 16 Uhr und abends.
Autobusausflug zur Pfälzer Weinlese, 14 Uhr ab Paradeplatz.
Ahlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landestelle Friedrichsbrücke.
Alhambra: Lichtbildervortrag von Prof. Samoilowitsch über die Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“, 20.30 Uhr.
Lichtspiele: Gloria-Palast: „Die Abenteurerin von Tunis“. — Schauburg: „Balte Mortale“. — Scala-Theater: „Kinder des Glücks“. — Universum: „Hirsekorn greift ein“. — Roxy-Theater: „24 Stunden aus dem Leben einer Frau“. — Capitol: „Elisabeth von Oesterreich“. — Palast-Theater: „Meine Frau — die Hochstaplerin“.

Husten — SODENER Pastillen helfen!

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: G. H. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles übrige: Franz Kircher · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Frischer Atem: Odol Weisse Zähne: Odol-Zahnpasta

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 3. November 1931 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nummer 509

Aus Baden

Raub auf dem Meßplatz

* **Karlsruhe,** 2. Nov. Auf dem Meßplatz wurde gestern nachmittag einem 14jährigen Mädchen die Handtasche mit 12 Mark Inhalt gewaltsam entrissen. Der Täter entkam unerkannt in der Menge.

Tödliches Motorradunglück

* **Achern,** 2. Nov. Gestern mittag stießen auf der Landstraße in der Nähe von Fautenbach bei einer Straßenkreuzung zwei Motorradfahrer zusammen, wobei der eine Fahrer, der 29jährige Konditor Ernst Bischof aus Baden-Lichtental, der nach Illenau fahren wollte, sofort getötet wurde. Der Lenker des anderen Motorrades, der 26 Jahre alte Kaufmann Karl Hartmann aus Achern, wurde sehr schwer verletzt. Sein auf dem Soziussitz mitfahrender jüngerer Bruder Fritz trug einen Arm- und Beinbruch davon, außerdem innere Verletzungen. Nach Anlegung von Notverbänden wurden die Verletzten in das Krankenhaus verbracht. Man hofft, Karl Hartmann am Leben zu erhalten.

Zwei Schadenfeuer durch Brandstiftung

* **Villingen,** 2. Nov. Gestern nachmittag brannte der 200 Jahre bestehende Gropperhof des Landwirts Johann Rapp, zwischen Unterkirnach und Stockburg liegend, vollständig nieder. Der Besitzer und seine Frau weilten auswärts zum Besuch von Kindern. Das Feuer ist vermutlich durch Brandstiftung entstanden. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 20 000 *ℳ*. — Abends um ½8 Uhr wurde das Anwesen des Landwirts Johann Reich in Kappel (Amt Villingen), gleichfalls vermutlich durch Brandstiftung, ein Opfer der Flammen. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß auch die Nachbargebäude gefährdet waren und das Schulhaus bereits Feuer gefangen hatte. Das Feuer, das den Dachstuhl der Schule ergriffen, konnte gelöscht werden. Auch hier beträgt der Gebäudeschaden etwa 20 000 *ℳ*.

*

* **Brühl,** 3. Nov. Dieser Tage konnte Hauptlehrer Brehm auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Schule der Gemeinde Brühl zurückblicken. Mit 20 Jahren übernahm er die Stelle seines verstorbenen Vaters, der ebenfalls in Brühl als Lehrer wirkte. Hauptlehrer Brehm ist ein überaus tüchtiger Lehrer und Erzieher, der seine ganze Kraft dem Wohle der Jugend opferte. Als Organist und langjähriger Dirigent des Kirchenchors hat er sich große Verdienste erworben. Er ist ein Meister in der Einübung von weltlichen und namentlich kirchlichen Liedern und hat manches alte Kirchenlied aus der Vergessenheit hervorgeholt. Leider hat er seit kurzer Zeit krankheitshalber seinen Dienst aufgeben müssen.

* **Heidelberg,** 2. Nov. Dem 11jährigen Sohn Karl des Werkmeisters Ludwig Kiefer in Heidelberg, der am 22. Juli durch mutvolles entschlossenes Handeln den 8 Jahre alten Heinrich Vogelbacher aus Heidelberg vom Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet hat, ist durch den bad. Landeskommissär Dr. Scheffelmeier eine öffentliche Belobung ausgesprochen worden.

Sch. **Schriesheim,** 2. Nov. Letzter Tage statteten zwei Diebe dem Geschäft eines hiesigen Kaufmanns einen Besuch ab. Sie entwendeten ein Paket Zigaretten nebst einer Blechkassette, in der ein größerer Geldbetrag enthalten war. Als die Tochter des Ladeninhabers den Laden betrat, ergriffen die beiden die Flucht. Durch die Hilferufe der Tochter aufmerksam gemacht, nahm man die Verfolgung auf. Die Diebe schlugen zuerst den Weg nach Ladenburg ein, machten sich aber dann seitlich in die Gärten, wodurch die Verfolgung sehr erschwert wurde. Trotzdem gelang es, den einen durch einen Prügelwurf dingfest zu machen. Als er sich mit dem Messer zur Wehr setzen wollte, verabreichten ihm die Verfolger einen gehörigen Denkzettel. Erst als die Gendarmerie zu seiner Verhaftung schritt, konnte er sich wieder langsam erheben. Er wurde in den hiesigen Ortsarrest abgeführt. Das Zigarettenpaket hatten die Diebe weggeworfen. Die Geldkassette muß der zweite auf der Flucht irgendwo versteckt haben.

Separatistenprozeß in zweiter Instanz

* **Wiesbaden,** 2. Nov.

Vor der Kleinen Strafkammer wurde in zweitägiger Berufungs-Verhandlung der Beleidigungsprozeß des Landgerichtsrats Schmitz gegen den Schriftleiter der Wiesbadener Wochenschrift „Das Wochenende“ Roderich Boettner durchgeführt, in dem die sogenannte „amtliche Separatistenliste“ eine Rolle spielt. Boettner, der in der ersten Instanz verurteilt worden war, hatte in seiner Wochenschrift nicht nur den Landgerichtsrat Schmitz persönlich und die Stellung seines Sohnes bei der Landesbank angegriffen, sondern auch eine sogenannte „amtliche Separatistenliste“ veröffentlicht, in der der Name des Landgerichtsrats Schmitz als Separatist aufgeführt wird. Zu der Verhandlung waren etwa 90 Zeugen geladen; auch der Bischof von Limburg, der frühere Stadtpfarrer von Wiesbaden, Dr. Hilfrich, der mit Landgerichtsrat Schmitz Beziehungen unterhielt, sagten als Zeugen aus. Einer der Hauptzeugen, Dr. Klingelschmitt-Mainz, war zur Verhandlung nicht erschienen und hatte sich mit einer plötzlichen

Reise nach Mannheim

entschuldigt. Das Gericht nahm Klingelschmitt in eine Ordnungsstrafe von 100 Mark und ordnete seine sofortige polizeiliche Vorführung an.

Nach Verlesung des Urteils der Vorinstanz, die Boettner wegen übler Nachrede zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt und die Urteilspublikation verfügt hatte, wurde der Angeklagte Boettner vernommen. Er erklärte, er übernehme die Verantwortung für den Artikel, der ihm von einem früheren Zentrumsmitglied, dessen Namen er nicht nennen könne, zur Publikation übergeben worden sei. Der Schreiber des Artikels habe ihm versichert, Unterlagen zu haben. Die sogenannte amtliche Separatistenliste habe er veröffentlicht, um die Schuldigen anzuprangen und die Unschuldigen zu rehabilitieren. Diese wurde ihm von einem Gewährsmann verschafft, der sie von einem Stadtrat erhalten habe mit dem Bemerken, sie könne publiziert werden, da er für jede darin aufgeführte Person einwandfreie Unterlagen habe.

Landgerichtsrat Schmitz als Nebenkläger betonte besonders, daß für ihn nicht die Abtrennung der Westmark von Preußen maßgebend gewesen sei, sondern daß sie beim Reich bleibe und kein Stück deutschen Landes an Frankreich falle. Die Ausrufung der Rheinischen Republik am 1. Juni 1919 sei für ihn gänzlich unerwartet gekommen. Er habe sich sofort mit einem Bekannten in die

Villa Dortens

begeben, um sich über diese ungeheuerliche Maßnahme zu erkundigen. Als er dort französische Offiziere und andere Herren antraf, hätten er und sein Bekannter sich schleunigst wieder entfernt. Damit sei für ihn, den Nebenkläger, die Rheinische Republik voll und ganz erledigt gewesen, und er habe seine Beziehungen zu Dorten sofort abgebrochen.

Der Bischof von Limburg, frühere Stadtpfarrer in Wiesbaden, erklärte, daß er vor dem 1. Juni 1919 nie eine Versammlung besucht habe, die im Sinne der rheinischen Bewegung einberufen worden war. Die Proklamation Dortens am 1. Juni 1919 habe ihn geradezu überrascht. Als man am anderen Tage in einen Proteststreik gegen diese Republik eingetreten sei unter der Parole „Gegen Landesverrat und Pfaffenstaat“, habe die Wiesbadener Geistlichkeit dagegen protestiert. In einer Vorstandssitzung der Zentrumspartei sei eine Entschließung gefaßt worden, in der festgestellt wurde, daß das Zentrum mit der Rheinischen Republik nichts zu tun habe. Von einer geheimen Sitzung der Zentrumspartei in dieser Zeit, die sich für Dorten ausgesprochen habe, weiß der Bischof nichts.

Der nächste Zeuge, Professor Dr. Kuckhoff-Köln, machte interessante Ausführungen über die rheinische Bewegung. Am 16. Mai fand in der Villa Dortens in Wiesbaden eine Versammlung statt, an der soviel er sich erinnere, der Privatkläger nicht teilgenommen hat. Der klare Wille der Franzosen ging dahin, aus dem

Rheinland einen Pufferstaat

zu schaffen, die Versammlung forderte aber einen deutschen Freistaat. Am 27. Mai 1919 traf der Zeuge in Bonn nochmals mit Dorten zusammen, der schon eine fertiggestellte Proklamation bei sich hatte. Alle Personen, die damals in Bonn anwesend waren, erklärten den Schritt Dortens für eine Dummheit und ein Unheil für das Rheinland und für Deutschland. Alle, die unter dem Aufruf vom März 1919 standen, auch der Privatkläger, zogen darauf die Konsequenzen.

Nachdem am zweiten Verhandlungstag noch wichtige Zeugen, u. a. der Präsident des Landesfinanzamtes Darmstadt, Gläßing, und der Chefredakteur der „Frankfurter Nachrichten“, Gorrenz, vernommen worden waren, wurde das

Urteil

verkündet. Auf die Berufung des Angeklagten wurde das angefochtene Urteil aufgehoben und der Angeklagte wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 *ℳ* oder 10 Tage Gefängnis verurteilt. Soweit dem Privatkläger vorgeworfen wurde, mit unlauteren Machenschaften seinen Sohn und seinen Schwiegersohn in gute Stellungen gebracht zu haben, sei der Wahrheitsbeweis mißlungen. Was die separatistische Beteiligung des Privatklägers anbelangt, sei er dagegen gelungen.

Gedächtnisfeiern im Lande

☐ **Weinheim,** 2. Nov.

Auf dem hiesigen von der Stadt sorgfältig gepflegten Ehrenfriedhof fand am Sonntag vormittag die von der Stadtverwaltung veranstaltete Kriegergedächtnisfeier statt.

Unter Vorantritt von Musik marschierten die militärischen Vereine, die Feuerwehr usw. mit ihren Fahnen um 11 Uhr vormittags vom Marktplatze ab. Während des Einzuges auf den Friedhof spielte die Stadt- und Feuerwehrkapelle unter der Leitung des Musikmeisters Peter den Chopinschen Trauermarsch. Die Totenfeier wurde von der Musikkapelle mit dem Liede „Ueber allen Wipfeln ist Ruh“ eingeleitet. Der Singverein Weinheim 1842 trug unter Leitung seines Dirigenten, des Musikdirektors Dinand aus Mannheim, in zu Herzen gehender Weise Mozarts „Verheißung“ vor. Stadtpfarrer Schühle aus Weinheim hielt die eindrucksvolle Gedenkrede auf die Gefallenen.

Mit einer Liederdarbietung des Singvereins („Motette“ von Nägeli) und dem von der Stadt- und Feuerwehrkapelle gespielten Choral „Wie sie so sanft ruhn“ fand die erhebende Feier ihren Abschluß. Im unmittelbaren Anschluß daran hielt der Turnverein Weinheim 1862 am Gedenkstein für die im Weltkriege gefallenen Turner an der Bahnhofstraße (vor dem Sparkassengebäude) eine schlichte, aber würdige Totenfeier ab.

Sch. **Ketsch,** 3. Nov. Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Ketsch, veranstaltete am Sonntag eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges. Die größten Vereine des Ortes nahmen geschlossen und mit der Fahne an der Feier teil. Mit Musikbegleitung der Feuerwehrkapelle Müller marschierte der lange Zug um halb 1 Uhr vom Meßplatz zum Friedhof. Nach einem einleitenden Choral sang der Gesangverein „Frohsinn“ einen Trauerchor. Hierauf hielt Redakteur Jenkner aus Schwetzingen die Gedächtnisansprache. Im Namen der Gemeinde Ketsch legte Bürgermeister Baro einen Kranz am großen Christuskreuz auf dem Friedhof nieder. Ein zweiter Kranz wurde für die beteiligten Vereine niedergelegt. Der Gesangverein „Sängereinheit“ sang sodann den Weickschen Chor „Dem Andenken der gefallenen Kameraden“ mit Orchesterbegleitung. Die Kapelle spielte zum Abschluß der eindrucksvollen Feier das Lied vom guten Kameraden.

Aus der Pfalz

Familienstreit mit Messer und Maßkrug

* **Ludwigshafen,** 2. Nov. Am Sonntag abend gerieten auf der Treppe eines Hauses in der Geibelstraße zwei Ehefrauen miteinander in Streit, in den sich dann auch die Ehemänner einmischten. Dabei versetzte ein 24 Jahre alter Elektriker der Frau seines Hausnachbarn mit einem Maßkrug einen Schlag auf den Kopf, was eine erhebliche Verletzung zur Folge hatte. Der Ehemann der Verletzten, ein 27 Jahre alter Kraftwagenführer, drang darauf mit einem feststehenden Messer auf seinen Gegner ein. Der Elektriker versetzte dem Chauffeur ebenfalls einen Schlag mit dem Maßkrug ins Gesicht, wodurch der Geschlagene eine leichte Gehirnerschütterung erlitt und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kirchenpräsident Keßler Ehrendoktor

:: **Speyer,** 2. Nov. Die theologische Fakultät Leipzig hat aus Anlaß des Reformationsfestes den Präsidenten der Vereinigten evangelischen Kirche der Pfalz, Dr. jur. Jakob Keßler in Speyer, zum Doktor der Theologie ehrenhalber ernannt. Dr. Keßler war früher Reichsgerichtsrat in Leipzig.

*

* **Ludwigshafen,** 2. Nov. Gestern nachmittag versuchte sich eine 29 Jahre alte Ehefrau in der Küche ihrer Wohnung in Mundenheim durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Hausbewohner bemerkten den Vorfall, brachten die Lebensmüde ins Freie und machten Wiederbelebungsversuche, die von Erfolg waren. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Bad Dürkheim,** 2. Nov. Der Gutsarbeiter Ganzert, der vor etwa drei Wochen durch Oggersheimer Burschen verletzt worden war, ist im Krankenhaus zu Bad Dürkheim anscheinend an den Folgen seiner Verletzungen gestorben.

* **Hambach,** 3. Nov. Frau Marg. Scharfenberger Wwe., 69 Jahre alt, in Unterhambach wohnhaft, stürzte gestern aus dem Heuspeicher auf das Hofpflaster. Die erlittenen Verletzungen waren derart schwer, daß die Frau etwa drei Stunden später verstarb.

* **Landau,** 2. Nov. Nach der eingehenden Vernehmung des vorläufig festgenommenen 28 Jahre alten Kaufmanns Erich Kolmar, der des Mordes an dem Korbwarenhändler Georg Riegel verdächtig ist, hat der Untersuchungsrichter nunmehr Haftbefehl erlassen.

Kleine Mitteilungen

Selbstmord im D-Zug

* **Wiesbaden,** 2. Nov. Im Münchener D-Zug, der gegen 20.30 Uhr in Köln—Mühlheim eintrifft, wurde am Freitag im Abort eines Wagens dritter Klasse ein etwa 50jähriger Mann erhängt aufgefunden. Sein linker Unterarm wies drei tiefe Einschnitte auf. Man fand keinerlei Ausweispapiere bei ihm, nur eine Fahrkarte von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden und einen Geldbetrag von rund 50 Mark.

Ehrung einer kinderreichen Mutter

* **Frankfurt a. M.,** 2. Nov. Der preußische Wohlfahrtsminister hat der Frau Anna Maria Giehl in Frankfurt a. M.-Praunheim „in ehrfurchtsvoller Anerkennung ihrer mütterlichen Tugenden“ die Ehrenurkunde für kinderreiche Mütter verliehen. Die Geehrte ist Mutter von zwölf lebenden Kindern im Alter von 18 Monaten bis zu 18 Jahren. Außer der Urkunde erhielt Frau Giehl eine Erziehungsbeihilfe im Betrage von 200 *ℳ*. Die Mutter steht im 41. Lebensjahre, ebenso wie ihr Mann, der aus dem Westerwald stammt. Ernährer der zahlreichen Familie ist — das Wohlfahrtsamt, da der Vater schon lange Zeit erwerbslos ist. Die 200 Mark Erziehungsbeihilfe, die vom Wohlfahrtsamt in Gutscheinen überreicht wurden, sind also eine hochwillkommene Ernährungsbeihilfe.

Für die große Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben Gatten u. Vaters, Herrn

Heinrich Sperrfechter

sagen wir allen, auch denen, die ihn während seines langen Krankenlagers durch Besuche, aufopfernde Pflege und Tröstungen stärkten und die unseren Lieben auf seinem letzten Erdenweg begleiteten und durch Gebete, Kranz- und Blumenspenden und anerkennende Worte sein Wirken ehrten, unseren herzinnigsten Dank. Der herzliche Nachruf des hochverehrten Herrn Krebs wird uns unvergessen bleiben. Ganz besonderen Dank dafür.

Mannheim, den 3. November 1931

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ida Sperrfechter geb. Hinkelmann
und Kind nebst Verwandten

Trauer-Drucksachen in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Jagdverpachtung

Für die Versteigerung der Jagd in den städt. Jagdbezirken 1—10 und 12 auf weitere 6 Jahre wird ein zweiter Termin anberaumt auf
Mittwoch, den 11. November 1931, 10 Uhr im alten Rathaus, F 1.
Plan nebst Pachtbedingungen liegen zur Einsicht bei der städtischen Gutsverwaltung — Verwaltungsgebäude K 7, Zimmer 204 — auf.
Mannheim, den 30. Oktober 1931.
Der Oberbürgermeister.

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 3. 1. Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl. am Mittwoch, den 4. November 1931;
b) für Kleider, Weißzeug, Stiefel und dergl. am Donnerstag, den 5. November 1931.
Beginn jeweils 14 Uhr (Vorbesichtigung 13½ Uhr).
Städt. Leihamt.

Zwangs - Versteigerung

Mittwoch, den 4. Novbr. 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, 2 Radio mit Zubehör, 2 Sprechapparate, ein Klavier „Perdür“, 2 Klubsessel, 1 Porzellanbankette, 1 Bronzefigur, 1 Damenrad, 1 Eisschrank, ca. 22 Kg. Emailleeck sowie Einzelmöbel, Bilder, Teppiche und Sonstiges. 14 763
Mannheim, den 2. November 1931.
Happle, Gerichtsvollzieher.

Zwangs - Versteigerung

Mittwoch, den 4. Novbr. 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Benz-Pollmann-Limousine 10/30 PS, 1 Benz-Lieferwagen 8/20 PS, 1 Glasbücherschrank, 2 Klaviere, 2 Steppdecken, 1 Bücherschrank, zirka 200 Bücher, 1 Ladentheke, 1 Spiegelschrank, verschiedene Möbel, Bilder und Sonstiges. 14 738
Klipfel, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

Auftragsgemäß versteigere ich am **Donnerstag, 5. Nov.,** vormittags 10 Uhr u. nachm. ½3 Uhr in der 14752

Mhm. Paketfahrtgesellschaft Q 7, 21

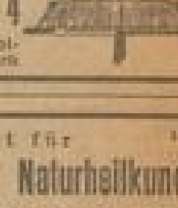
durch Auflösung eines besseren Haushalts kompl. Herrenzimmer m. 3teilig Bücherschrank, Schlafzimmer, Küche, 2 Lederklubsessel, **Perserteppiche,** 1 Couch, Standuhr, Vitrine, Sofa u. 4 Sessel, Gas-Badeeinrichtung, Gasherd, div. Schränke, Tische, Nähmaschine, Rohrplattenkoffer, Küchengeschirr, Weißzeug u. a. mehr.
Aukt. Seel, Q 4, 5, Tel. 32506

Zwangsversteigerung

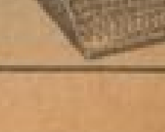
Dienstag, 3. 11. Nov. 1931, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Grammophone,
1 Schreibtisch
1 Tafelklavier u. a.
Mannheim, 2. 11. 31.
Egner-Walter, Gerichtsvollzieher. 8091

Weiße **Tafeltrauben**
Ztr. RM. 10.-
hat abzugeben
H 7, 21 Tel. 26394

Welcher Reisende
m. Wagen würde mich gegen Vergütung mitfahren lassen? Angeb. unt. E A 26 an die Geschäftsstelle.


Total-Ausverkauf
von 15.50 an
von 16.50 an
Lampen-Jäger, D 3, 4
Auf Wunsch in 10 monatlichen Raten über Gaswerk

Institut für
Homöopathie und Naturheilkunde
Dr. phil. nat. **L. Krauss**, Mannheim, **K 1, 10** III.
Sprechstunde 9-12, ½3-½6, Samstag 9-1 Uhr

Fernsprecher 242 21
L 1, 2

CONTINENTAL KLEIN-SCHREIBMASCHINE
J. Bucher

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 3. November 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 569

Schultheiß-Aktionäre fordern Beschlagnahme der Bücher

Die kommenden Klagen gegen Brauerei u. Banken

Aus Aktionärkreisen ist jetzt, wie eine Korrespondenz meldet, bei der Staatsanwaltschaft I, Berlin, der Antrag gestellt worden, die Bücher der Schultheiß-Patzenhofer AG. und der Großbanken, soweit sie sich auf die verfahrenen Geschäfte beziehen, zu beschlagnahmen, da eine Einsichtnahme in die geschäftlichen Unterlagen, wie sie bisher von der Staatsanwaltschaft durchgeführt worden sei, nicht als ausreichend betrachtet wird. Die Interessenvertretung der Schultheiß-Patzenhofer-Aktionäre wurde bisher von zwei Schutzverbänden ausgeübt. Es soll aber in einer für Anfang kommender Woche nach Berlin einzuberufenden Aktionärversammlung ein Zusammenschluß dieser beiden Schutzverbände erfolgen. Man will einmal versuchen, eine qualifizierte Minderheit für die von dem neuen Verband der Schultheiß-Patzenhofer AG. einzuberufenden HV. zu bekommen, um in dieser durchzusetzen, daß die Gesellschaft gegen über früheren Vorstandsmitglieder die Klage wegen Falschbilanzierung, unzulässigen Ankaufs eigener Aktien und mangelnder Sorgfalt der Geschäftsführung erhebt. Darüber hinaus will man Regreßansprüche geltend machen auf Grund des Börsenprospekts vom Februar 1931. Zunächst soll gegen den früheren Vorstand ein Teilanspruch geltend gemacht sowie wegen der Prospekthaftung mehrere Musterklagen angestrengt werden.

Die Errichtung der qualifizierten Minderheit für die HV. soll außer Zweifel stehen.

*

* **Norddeutsche Hefeindustrie AG, Berlin.** Der AR hat Dr. Schlüterer zum Delegierten des AR ernannt. Der Vorstand berichtet, daß der Geschäftsgang in den vergangenen acht Monaten des laufenden Geschäftsjahres gegenüber demselben der gleichen Zeit des Geschäftsjahres 1930 sich nicht verschlechtert hat. Der Gesamtabsatz entspricht dem des Vorjahres, auch die Betriebsüberschüsse bewegen sich auf der ungefähr gleichen Höhe.

⊙ **Reichsbank erhält 21 Mill. ℳ Nußenpelz.** Berlin, 3. Nov. (Eig. Dr.) Zum Ausgleich der passiven Zahlungsbilanz ist, wie der „Barmbrief" mitteilt, bei der Reichsbank eine Goldsendung aus Rußland von 21 Millionen ℳ eingetroffen.

* **Zur Zahlungseinstellung der Holländische Credietbank AG, Düsseldorf.** Durch die Zahlungseinstellung der Holländische Credietbank AG in Düsseldorf sind, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, die einzelnen Papierfabriken — Schlesische Cellulose und Papierfabriken AG in Gerschberg-Gunnersdorf, Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau in Alfeld, Pergament-Papierfabrik M. Huber u. Co. in Greene, sowie die Papierfabrik Köslin in Köslin — in keiner Weise betroffen. Keine dieser Gesellschaften steht mit der genannten Bank in finanzieller Verbindung. Die Majoritätspakete der obigen Gesellschaften gehören einem Konsortium, welches dem holländischen Industriellen Aksen Juergens in Nijmegen nahesteht. Die Coöperatief Centrale Boerenleenbank in Eindhoven hat unter Übernahme von zulässigen erstklassigen Sicherheiten die Majoritätspakete lediglich lombardiert. Sie besitzt daher die Aktien nicht und hat sich ebenfalls nicht, wie in verschiedenen Zeitungen berichtet wurde, am deutschen Papiergeschäft beteiligt.

* **Gläubigerversammlung des Bankhauses Bonnenbrunch, Clemens u. Co., Trier.** In der Gläubigerversammlung wurde ein Status vorgelegt, in dem Passiven von 1 500 000 Mark Aktiven von 820 000 gegenüberstehen, so daß ein Fehlbetrag von 770 000 ℳ verbleibt. Hauptgläubiger ist die Deutsche Bank mit 550 000 ℳ. Nach dem bisherigen Stand rechnet man, daß bei der Bank (zur Betriebsführung der Gläubiger in Höhe von 55 v. H. herauskommen wird. Die Bank soll liquidiert werden. Es wurde ein fünfköpfiger Gläubigerausschuß eingesetzt.

* **Die führende amerikanische Arbeiterbank geschlossen.** Die Federation Bank and Trust Company in Newyork, die führende Arbeiterbank, hinter der die amerikanische Arbeitergewerkschaft steht, hat ihre Schalter geschlossen. Die Einlagen belaufen sich auf 19 Mill. Dollar.

* **„Janus" Hamburger Versicherungs-AG.** Die GV genehmigte am 31. Okt. den Rechnungsabschluß für das GJ 1930. Die Gesellschaft hat bekanntlich mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung ihr gesamtes Versicherungsgeschäft auf die Karlsruher Versicherungsgesellschaften übertragen. Infolge dieser einschneidenden Änderung kann der Rechnungsabschluß mit dem der Vorjahre nicht verglichen werden. In der Vermögensrechnung, die ohne Gewinn und Verlust abschließt, erscheinen nur die Beteiligung an der Nordstern Lebensversicherungsbank AG. Sie ist bei der GV mitgeteilt wurde, handelt es sich hierbei um eine vorübergehende Anlage. Die im Einvernehmen mit der Nordstern Leben aufgenommenen Verhandlungen wegen der endgültigen Plazierung dieses Postens werden voraussichtlich noch in diesem Jahre zum Abschluß führen. Die Gesellschaft wird sich im übrigen nur noch der Verwaltung und Verwertung ihres Grundbesitzes widmen. Infolge der eingetretenen Änderungen hat der bisherige AR sein Mandat niedergelegt. Neugewählt wurden die Herren: Direktor Dr. Hans Pilder, Generaldirektor Geheimrat Hans Riesle, Graf Hubertus von Garnier-Turawa, Direktor Fritz Reuters, Rechtsanwalt Dr. Kurt Pempelfy.

Die neue Wertminderung des Pfundes

ǂ Berlin, 3. Nov. (Eig. Dr.)

Die starken Steigerungen des gestrigen Freiverkehrs lockten in den Nachmittagsstunden einiges Angebot hervor, haben vielleicht der Spekulation auch schon hier und da Veranlassung zu Gewinnmitnahmen und Blancoabgaben, das Kursniveau konnte sich aber trotzdem weiterhin recht gut behaupten und der Grundton blieb für Aktien durchaus fest. Rentenwerte neigten dagegen im Laufe des Tages eher etwas zur Schwäche, da die Gerüchte und Debatten über eine eventuelle Zwangskonvertierung mit verstimmten. Obwohl eine generelle Zinskonvertierung als Sonderproblem dementiert wird, könnte man natürlich bei einer Gesamtregelung der Senkung aller Gestehungskosten um eine solche zwangsmäßige Herabsetzung der Zinsen kaum herumkommen. Am Geldmarkt konnte man eine gewisse Entspannung daraus ersehen, daß schon wieder einige Nachfrage nach Privatdiskonten bestand, auch Reichsschatzwechsel per 20. 1. 1932 fanden zu 5 v. H. Unterkunft. Am Tagesgeldmarkt stand den Rückflüssen noch einige Nachfrage gegenüber, da man bestrebt bleibt, bei der Reichsbank zum Ultimo aufgenommene Lombardkredite abzudecken. Der Satz blieb mit 9—10 v. H. unverändert. Die Zinszahlungen auf schwebende Effektengeschäfte, die am letzten Samstag fällig waren, scheinen in befriedigender Weise erfolgt zu sein.

Die Amsterdamer Börse war im Verlaufe sehr ruhig, doch konnten sich die festeren Anfangskurse meist gut behaupten. Deutsche Werte, besonders Staats- und Younganleihe, lagen ebenfalls höher. An der Wiener Börse ergaben sich meist bei geringem Geschäft Kursrückgänge. Die Newyorker Börse eröffnete die neue Woche in fester Haltung. Man beurteilte die Lage der Industrie zuversichtlicher und sah die scharfen Preissteigerungen für Weizen und Öl als ermutigende Faktoren an.

An den internationalen Devisenmärkten hat sich das englische Pfund auch am Nachmittag weiter abgeschwächt und ging bis auf 3,75½ gegen den Dollar zurück. Die Ansichten über diese neue starke Wertverminderung des Pfundes sind geteilt; man verweist auf die festen Getreidemärkte und will wissen, daß für englische Rechnung umfangreiche Käufe an den amerikanischen Getreidemärkten erfolgt sind. Ferner behauptet man, daß die Bank von England französische Francs und Dollar kauft, um sich für die nächste Zeit in fremden Valuten flüssig zu halten. Das Pfund schloß an allen Devisenplätzen zu den niedrigsten Tageskursen, so in Amsterdam mit 9,84¾ und in Zürich mit 19,40. Der Dollar ging am Nachmittag nach seiner kräftigen Aufwärtsbewegung wieder zurück und schloß in Amsterdam mit 248,65 und in Zürich mit 518¾. Die Reichsmark zog gegen das Pfund auf 15,93¼ an, in Amsterdam war sie mit 58¾ gut behauptet, dagegen gab sie in Zürich wieder auf 120½ nach, nachdem sie noch mit 121,40 heute früh gehandelt wurde. Der französische Franc war gut gehalten, dagegen schwächten sich die Nordlandvaluten weiter ab.

---

* **Kapitalherabsetzung beim Westfälischen Kohlenkontor GmbH., Hamburg.** In der Gesellschafterversammlung wurde die Herabsetzung des Stammkapitals um 600 000 ℳ auf 5,00 Mill. ℳ beschlossen. Es handelt sich dabei um die Einziehung von im Besitz der Gesellschaft befindlichen eigenen Geschäftsanteilen. Die Westfälische Kohlenkontor GmbH. ist die Vorläuferin der später gebildeten Kommanditgesellschaft Westfälisches Kohlenkontor Nagel, Emschermann u. Co., Hamburg, die die eigentliche Handelsgesellschaft darstellt, während die GmbH. nur noch den umfangreichen Haus- und Grundbesitz verwaltet und mehrere große Lager- und Plattenschiffe in Hamburg und Altona unterhält.

* **Bethlehem Steel Corp. — Trotz Verlustes Aufrechterhaltung der Vierteljahrsdividende.** Wie aus Newyork gemeldet wird, verteilt die Gesellschaft trotz des in dem Quartal Juli—September erlittenen Nettoverlustes von 1,5 Mill. Dollar die reguläre Vierteljahresdividende von 50 Cents je Stammaktie und 1,75 Dollar je Vorzugsaktie. Für die gleiche Zeit des Vorjahres wurde ein Reingewinn von 1,5 Mill. Dollar ausgewiesen.

Abschluß der General Electric Company

Absatzrückgang um 565 Mill. ℳ gegen 1929 — Dividendenzahlungen aus Reservemitteln

Dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht der General Electric Company ist zu entnehmen, daß der über ausgedehnte deutsche Interessen — Beteiligungen in der AEG, Siemens und Osram — verfügende amerikanische Starkstromkonzern in den ersten 9 Monaten 1931 einen Auftragseingang im Gesamtwert von 202,7 Mill. Dollar zu verzeichnen hatte. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs hat der Ordereingang eine Abnahme um 65 Mill. Dollar und gegenüber den ersten 9 Monaten 1929 einen Rückgang um 134,7 Mill. Dollar oder 565¾ Mill. ℳ aufzuweisen. Der Fabrikumsatz der in den ersten drei Vierteln des Jahres ausgeführten Aufträge wird mit 201,1 Mill. Dollar angegeben, gegen 267,9 Mill. Dollar in der Vergleichszeit des Vorjahrs und 501,8 Mill. Dollar 1929. Die Tatsache, daß die erledigten Aufträge den Auftragseingang wieder überstiegen, zeigt, daß sich der unerledigte Auftragsbestand des Konzerns, der bereits im vergangenen Jahr eine Abnahme um 20,2 Mill. Dollar aufzuweisen hatte, an Stelle einer 1929 verzeichneten Zunahme um 35,6 Mill. Dollar im Jahre 1931 erneut um 8,4 Mill. Dollar verringert hat.

Der Reingewinn aus eigenen Betrieben wird mit 23,12 Mill. Dollar ausgewiesen, d. h. 10 Mill. Dollar weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig hat sich das hauptsächlich aus Beteiligungen herrührende sonstige Reinzinseinkommen von 11,32 auf 9,56 Mill. Dollar verringert, so daß für Dividendenzahlungen ein Reingewinn von 32,68 Mill. Dollar zur Verfügung steht. Nach Abzug der mit 1,93 Mill. Dollar unveränderten Dividendenausschüttung auf die sogenannten Spezialaktien verbleiben zugunsten der Stammaktionäre ein Reingewinn von 30,75 Mill. Dollar (1,07 $ je Aktie) gegen 42,12 Mill. Dollar (1,47 $) in den ersten 9 Monaten 1930 und 47,07 Mill. Dollar (1,65 $) in der gleichen Zeit von 1929. Da die Dividendenzahlungen auf die Stammaktien zum gegenwärtigen Satz von 40c pro Quartal in den ersten 9 Monaten 1931 insgesamt 34,42 Mill. Dollar erforderten, so mußten zu diesem Zweck im laufenden Jahr aus Reservemitteln bisher 3,67 Mill. Dollar herangezogen werden.

* **Elektrowerke AG, Basel.** Die gestrige a. GV der Gesellschaft, die von 38 Aktionären mit 41 592 Aktien besucht war, genehmigte den Geschäftsbericht sowie die Jahresrechnung für 1930/31 und erteilte dem Verwaltungsrat Entlastung. Die Versammlung beschloß, entsprechend dem Antrag des Verwaltungsrates nach Zuweisung von 150 000 Fr. an die ordentliche Reserve eine Dividende von 5 v. H. zu verteilen. Auf neue Rechnung sollen 705 000 Fr. vorgetragen werden. Die GV bestätigte die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates sowie die Kontrollstelle.

* **Vereinigte Elektrotechnische Fabriken F. W. Busch und Gebrüder Jäger AG., Lüdenscheid.** Das abgelaufene Geschäftsjahr, das vorwiegend von der allgemeinen Wirtschaftsdepression beeinflußt war, schließt mit einem Reingewinn von 46 777 ℳ. Hiervon werden 44 212 ℳ zur Deckung des vorjährigen Verlustes verwandt, und 2565 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. Mit Rücksicht auf die Unübersichtlichkeit der Weltwirtschaftslage lassen sich die Aussichten über die weitere Entwicklung nicht beurteilen.

* **Lüdenscheider Metallwerke AG, vorm. Jul. Fischer u. Busse, Lüdenscheid. — Verlustabschluß.** Das abgelaufene Geschäftsjahr stand im Zeichen einer beispiellosen Kupferbaisse, die einen nicht unerheblichen Kontinuitätsverlust an Vorräten und einen nicht unerheblichen Preisverfall der Fertigerzeugnisse im Gefolge hatte. Trotzdem die erfolgten starken Einschränkungen der Unkosten und der Umstand, daß die Umsätze gegenüber dem Vorjahr sich kaum verändert haben, konnte einen Ausgleich nicht schaffen. Nach ausreichenden Rückstellungen auch für das Delkrederekonto ergibt sich ein Verlust einschl. des Vortrages aus dem Vorjahre (101 190 ℳ) in Höhe von 120 602 ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Mit dem Eintritt nur halbwegs normaler Wirtschaftsverhältnisse und der Wiedereinschaltung bedeutender, jetzt nahezu ausgefallener Ueberseemärkte, kann nach Ansicht der Gesellschaft angesichts des Fehlens nennenswerter Bestände bei den Abnehmern die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens an sich als aussichtsreich bezeichnet werden.

* **Emil Busch AG, Optische Industrie, Rathenow. — Neuerliche Opposition.** Die letzte GV dieser Gesellschaft, die den Abschluß für 1930 genehmigen sollte, war bekanntlich auf Grund eines Vertagungsantrages der Opposition gemäß § 264 HGB vertagt worden. Gestern fand eine neue GV statt, in der die Opposition wieder Antrag auf Vertagung der GV stellte, der unter Protest abgelehnt wurde. Die Verwaltung erklärte sich bereit, die Anlagen innerhalb einer bestimmten Frist schriftlich zu beantworten. Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung wurde sodann gegen die Stimme der Opposition genehmigt. Ein Antrag der Opposition, den Reservefonds (307 992 ℳ) zur Vertragung des Verlustes verzuwenden, wurde abgelehnt. Im gleichen Stimmenverhältnis erfolgte die Entlastung der Verwaltung. Die Opposition gab gegen sämtliche Beschlüsse der GV Protest zu Protokoll. Zur Geschäftslage war zu erfahren, daß das Britengeschäft relativ stabil geblieben ist, wenngleich sich zunehmender Preisdruck bemerkbar machte. Sonst hat im optischen Geschäft die Umsatzentwicklung geholfen, aber nicht vermindert. Das Instrumentengeschäft sei sehr tot. Das Weihnachtsgeschäft läßt sich infolge der in diesem Jahre erfolgten späteren Auftragserteilung noch nicht übersehen. Das Auslandsgeschäft ist mit den Ländern, in denen Devisenbestimmung herrschen, sehr erschwert.

* **Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik, Winterthur. — Opposition in der HV.** Die HV beschloß mit 5465 gegen 1296 Stimmen, auf die Ausschüttung einer Dividende zu verzichten und den Betriebsüberschuß von 604 000 Fr. nach dem Vorschlag des Verwaltungsrats vorzutragen. Eine starke Opposition warf dem Verwaltungsrat mangelnde Voraussicht und Mutlosigkeit vor. Sie befürchtet auch schlimme Folgen für den Kredit des Unternehmens und den Aktienkurs. Der Verwaltungsrat machte darauf aufmerksam, daß mit dem Verlust wichtiger und wertvoller Auslandsmärkte gerechnet werden müsse. Ein Abklauen der Krise erscheine noch nicht in die Nähe gerückt. Der Sturz der englischen Währung habe große und nicht wieder gutzumachende Schäden verursacht, und der gegenwärtige englische Pfundkurs verschaffe dem englischen Wettbewerb einen kaum wieder einzuholenden Vorsprung.

Wechselproteste, Konkurse und Vergleichsverfahren in steilem Anstieg

Die Kreditsicherheit hat in der ersten Oktoberhälfte im Vergleich mit dem Vormonat eine weitere Verschlechterung erfahren. Insbesondere ist die arbeitstägliche Anzahl der Vergleichsverfahren stark über die Vormonatshöhe gestiegen; sie erreichte in den abgelaufenen 3 Wochen im Durchschnitt 36 Fälle gegen 25 in derselben Zeit des September. Auch die Konkurse haben sich noch etwas vermehrt. Eine wesentliche Zunahme ergibt sich aber im Vergleich mit dem Oktober vorigen Jahres, der nur 20 Vergleiche und 33 Konkursfälle im Durchschnitt erkennen ließ. — Bemerkenswert ist, daß auch die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel in dem ersten Drittel des Oktober ein stetig Anteigen aufweist. In der Woche vom 5. bis 10. Oktober wurden 438 Wechsel im Betrage von 542 000 ℳ je Tag protestiert. Die entsprechende Woche im September hatte 386 Proteste und eine Durchschnittssumme von 470 000 ℳ ergeben. In der gleichen Zeit 1930 betrug die Anzahl der Proteste sogar nur 303 und die Durchschnittssumme 361 000 Mark je Tag. Die Entwicklung der Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste in den letzten Wochen, verglichen mit dem Vorjahr, war folgende (je Arbeitstag):

Woche vom	Konkurse	Vergleichsverfahren	Wechselproteste Zahl	in ℳ
8.—13. Sept. 1930	31	18	343	323 000
6.—11. Okt. 1930	33	18	303	361 000
7.—12. Sept. 1931	37	27	386	470 000
14.—19. Sept. 1931	47	28	380	456 000
21.—26. Sept. 1931	51	32	385	469 000
28. Sept. bis 3. Okt. 1931	50	39	417	503 000
5.—10. Okt. 1931	52	37	438	542 000
12.—17. Okt. 1931	50	32	—	—

---

* **Deutsche Nähmaschinenfabrik von Jos. Wertheim AG, Frankfurt-Main.** In dem am 30. Juni 1931 abgelaufenen Geschäftsjahr hatte die Gesellschaft, die mit der Bergmann AG., Durlach, in Interessengemeinschaft steht, unter den fortgesetzten Hemmungen zu leiden, die der Rückgang des Absatzes im In- und Auslande mit sich brachte. Der Rohgewinn erfuhr einen Rückgang auf 197 287 ℳ, so daß trotz der weiter auf 102 737 ℳ verminderten Unkosten nach Abzug der Steuern und Abgaben nur 22 382 ℳ ein Bilanzverlust von 37 176 ℳ entstand. Die GV beschloß diesen Verlust auf neue Rechnung vorzutragen. In der Bilanz erscheinen Anlagen und Einrichtungen mit ein Mill. ℳ 0,56, Vorräten 0,32, Debitoren, Wechsel und Schecks mit 0,18, Gläubiger mit 0,07. Das neue Geschäftsjahr hatte vorübergehend eine stärkere Nachfrage nach Nähmaschinen gebracht, doch bleibe die Frage offen, wie sich die Gesamtlage gestalten wird, wenn sie tatsächlich auch die Gesellschaft abhängig ist.

---

* **Devisenbeschränkungen in Finnland.** Helsingfors, 1. Nov. (Eig. Dr.) Die Bank von Finnland hat generelle Beschränkungen in der Abgabe von Devisen für Einfuhrzwecke vorgenommen, wenn sie sich gezwungen sah, nachdem durch eine unerwartet große Einfuhr ein starker Devisenmangel entstanden war.

* **Großhandels-Indexziffer.** Die vom Stat. Reichsamt für den 26. Oktober berechnete Indexziffer der Großhandelspreise hat mit 107,4 gegenüber der Vorwoche leicht um 0,1 v. H. angezogen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 99,8 (+ 0,9 v. H.), Kolonialwaren 95,9 (+ 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,5 (— 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 123,0 (— 0,2 v. H.).

* **Auflösung der französischen Eisenverbände?** Die französischen Eisenverbände traten in den letzten Tagen zu einer oe. Sitzung zusammen, um über die durch den englischen und belgischen Wettbewerb geschaffene Lage zu beraten und gegebenenfalls für gewisse Produkte die entsprechenden Schlußfolgerungen zu ziehen. Ob es sich um eine formelle Auflösung der Verbände oder um gemeinsam zu treffende Kampfmaßnahmen handelt, steht noch nicht fest.

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis betrug am 2. November für ein Gramm Feingold 2,7000 ℳ.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Firma Wilhelm Agricola Söhne, offene Handelsgesellschaft aus dem Inhaber Frau Franz Agricola Witwe Auguste geb. Bopp in Ladenburg und Friedrich Agricola in Ladenburg a. R. (Vertrauenspersonen: Direktor H. Würthwein in Mannheim-Seckenheim.) — 1. Kurt Georg Emil Giesler, 2. Emil Emil Giesler, minderjährig, 3. Karl Werner Giesler, minderjährig, alle wohnhaft in Mannheim, B 6, 12. Hilfer 2 und 3 vertreten durch den Vormund Emil Giesler, Mannheim, Langstraße 38, als Inhaber der Firma Johann Mahler, Bürstenwaren in Mannheim, F 2, 12 (VP: Bücherrevisor Heinrich Joh, Mannheim.) — Firma Karl Rüttgers, Elektro- und Radiogroßhandlung in Mannheim, Q 7, 24. Alleininhaber Kaufmann Karl Rüttgers in Mannheim, Mühlfeldstraße 2. (VP: Rechtsanwalt Max Kaufmann, Mannheim.)

Aufgehobene Vergleichsverfahren nach Bestätigung des Vergleichs: Benno Furchheimer, Inhaber der Fa. Benno Furchheimer, Kaufhaus in Mannheim-Rheinau, Rheinvorstadt, 8.

Eröffnete Konkursverfahren: Fa. Heinrich Kaufmann GmbH. in Mannheim, Speyererstraße 17. (Konkursverwalter: Treuhänder Dr. jur. Walter Schütz in Mannheim.) — Fa. Heinrich, Nika-Sales, Gesellschaft in Schwetzingen. (AR: Rechtsanwalt Schwetzingen.)

Aufgehobene Konkursverfahren (nach Schlußtermin mit Schlußverteilung): Fa. Adolf Rohm, Bankgeschäft und Kommissionsgeschäft, Inhaber Adolf Rohm in Mannheim, Lutherring 4. — Kaufmann Karl Moll in Mannheim, U 4, 16.

Mangels Masse eingestellte Konkursverfahren: Karl Flickinger und dessen Ehefrau Erna Flickinger in Mannheim-Käfertal, Mannheimerstr. 3.

Der Mannheimer Hafenverkehr 1913–1930

Bearbeitet vom Badischen Statistischen Landesamt

Vor kurzem erschien in mehreren badischen Zeitungen ein Artikel über den Schiffs- und Güterverkehr in den deutschen Rheinhäfen, in welchem aufgrund der Ermittlungen des Badischen Statistischen Landesamts die Entwicklung des Gesamtverkehrs in den Häfen von Mannheim, Karlsruhe und Kehl nach Schiffszahl und Gütermenge aufgezeigt wurde. Diese Darstellung, in der zunächst der Badische Hafenverkehr im Jahre 1930 mit jenem des letzten vollständigen Vorkriegsjahres 1913 verglichen wurde, gab kein erschöpfendes Bild der Verkehrsentwicklung, weder bei der Schiffszahl, noch bei der Gütermenge. Auch die Gegenüberstellung des badischen Hafenverkehrs in den Jahren 1930 und 1925, als einer Betrachtung des Verkehrs in dem letzten 5. Nachkriegsjahre, ist nicht zu Gunsten der deutschen Rheinschiffahrt aus.

Nicht weniger eindrucksvoll tritt die ernste Lage der deutschen Rheinschiffahrt hervor, wenn man aus dem Rahmen des badischen Gesamthafenverkehrs einen einzelnen Hafen herausnimmt und seine Entwicklung unter Vergleich der Jahre 1913, 1925 und 1930 nachprüft. Zu diesem Zweck ist der der Stadt Mannheim benachbarte Hafenplatz, der der Stadt Mannheim benachbarten Hafenplatz, der der Stadt Mannheim benachbarte Hafenplatz, der der Stadt Mannheim benachbarte Hafenplatz, der der Stadt Mannheim benachbarte

Offene Stellen

Wir stellen gewandte rührige Herren und Damen aller Kreise mit guten Bezieh. zum Verkauf unserer eingeführten „Edel-Bettecke" direkt an Private ein. 14072

Wir zahlen höchste Provision bei wöchentl. Auszahlung. Werbe-Unterstützung! Kundenstamm vorhanden. Bei Erfolgsnachweis evtl. Generalvertretung. Eilangebote erbeten unter O. Z. 881 an Annoncen-Expedition Rud. Herweg & Co. m.b.H., Düsseldorf.

Achtung! Privat-Tuchvertreter. Für den Nachweis von Kunden zahlt Anfertigungsfirma guter Herrenkleidung *832 **höchste Provision.** Angebote unt. E B 27 an die Geschäftsstelle.

Werbedame und Verkäuferin für leicht verkäuflichen Artikel gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Lichtbild unter E F 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *844

Radiofirma sucht Stadtreisende für Privatbesuch. Angebote unt. „Migema" D K 90 an die Geschäftsstelle. B4224

Flott. Servierfräulein für Weinhaus gesucht. *834 U 4, 16.

Flotted, tücht. *847 **Mädchen** perf. im Kochen und selbständ., i. Haush., per 15. Nov. gesucht. Frau Gümbel, Krappmühlstraße 33, 2. St.

Junger Mann aus d. Lebensmittelbranche (Detail), im Dekorationsfach firm, per sofort gesucht. Angeb. u. E L 139 an die Geschäftsst. 6081

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *894

Zuverlässige *896 **saubere Putzfrau** zweimal in d. Woche, 1 Treppenreinig. u. 3–4 Uhr sof. gesucht. In.. Meerwiesenstraße 31, part., rechts

Damenfriseur, 1. Kr., ev. Herren u. D., gesucht. Angeb. u. E L 36 an die Geschäftsst. 6079

Stellen-Gesuche

Gastwirtssohn 27 Jahre alt, ledig, sucht Stelle als **Büfettier, Zapfer od. Hausdiener** in gutem Hause bei bescheid. Ansprüchen. Kaution sicherstell. — Angebote unter Y G Nr. 28 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten B4191

18jähr. selbst. Mädchen das kochen, bügeln u. nähen k., sucht Stellung neben d. Frau. Ia. Zeugn. vorhand. Angebote an Berta Stehr, Wasserburg a. Bodensee. *803

Junge Frau, die mehrere Jahre in besser. Häusern war, sucht Monatsstelle für 4–5 Std. tägl., evtl. auch Büro f. abends. Angeb. unter E J 84 an die Geschäftsst. *893

Herrenfriseur Bubikopfschneider u. Wasserwellen, 1. Kraft, sucht als Volontär z. weiter. Ausbildg. im Fachgeschäft sofort od. bis 15. 11. Stellung. Angeb. unter D Y 24 an die Gesch. *893

Suche *890 **Ausläuferstelle usw.** Angeb. unter E Z 50 an die Geschäftsstelle.

Jg. hess. Servierfrau deren Mann lange Zeit arbeitslos, sucht sof. Stelle, evtl. auch nachm. oder abends. Angeb. u. D G 67 an die Geschäftsst. *884

Jg. ll. Fräulein sucht **Stellung** perf. in Maschinenschreib. und Stenogr., 1 J. Büro-Praxis ..., gute Zeugn. ..., evtl. im Haushalt mithelf., ... sehr kinderliebend. Angeb. unter E O 89 an d. Geschäft. B4290

Alleinstehende Frau sucht Beschäftigung gl. welch. Art. Angeb. u. E S 43 an die Geschäftsstelle. *873

Immobilien

Haus mit anschließ. einger. Metzgerei bei 15 000 M Anzahlg. zu verkaufen. Mieteing. über 3000 M. Rent. 10%. Angebote unter E P 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *860

Haus Schwetzingerstadt Gute Lage. Preis 28 000 M, bei 10 000 M Anzahlung zu verkaufen. Alleinauftrag: Karl Weidner, R.D.M., Seckenheimerstr. 73 Telephon 413 64. *856

Luftkurort Lindenfels i. O. Wilhelm-Baurstr. 22 Schönes, geräum. Einfamilienhaus mit Garten ... mit je 3 Zimm. u. Küche). Erdgeschoß (..., Bad, Kellerräume) zu vermieten od. zu verkaufen. Tobias Wegerle, Metzgerei, Lampertheim, Telephon Nr. 267. *826

In Feudenheim. 6083 **Haus** mit 3 mal 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Vor- u. Hintergarten, Terrain ... M 28 000.— mit einer Anzahlung von M 3000.— zu verkaufen. Angeb. u. E M 140 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Geschäftshaus in der Nähe von den Planken, sehr gut geeignet f. Konditor u. dergl., für 40 000 RM. mit Anzahlung von 7–10 000 RM. 30% vom Steuerwert, sof. beziehbar. Angeb. u. R N 141 an die Geschäftsstelle. 6080

Verkäufe

Kleine Kaffee-Konditorei in Darmstadt, mit Backstube u. kompl. Einrichtung sowie Wohnung sofort wegen Verheir. d. Bes. preiswert abzugeben. 2500–3000 M erf. Für jg. Konditorehepaar sehr geeignet. Angeb. unt. P G 191 an die Geschäftsst. d. Bl. *6090

Möbel - Gelegenheitskäufe Schlafz., mod. Zimmer, Küchen und Einzelmöbel zu jed. angemess. Gebot gibt ab *412 **Versteigerungshalle, N 4, 20**

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer echt eiche, gute Verarbeitung statt 680.— nur **450.-** Rudolf Landes Nachf., Mannheim nur Qu 5, 4 am Habereckl

Schlafzimmer neu, nußbaum mit Marmor, umständehalber billig zu verkaufen. *891 L 15, 2, 1 Tr. lks.

Dielengarnitur hell, Schleiflack, neu hell. mit Schränkchen, Spiegel, 3 Garderobeleisten und Schirmständer umst.h. zu 20 u. 30 M aus Privat abzugeb. Traitteurstr. Nr. 52, ptl. r. *209

Verkäufe

2 Motorräder neues Stahl-Dreirad, Transportdreirad, Anhänger u. Herrenrad spottb. abzug. Schwetzingerstr. 154, Mittelb. *438

Schlafzimmer weiß emailliert, teilweise neu und gebraucht. Wenn Sie nicht viel anlegen wollen, aber trotzdem ein gut aussehendes Schlafzim. suchen, so ist ein weiß. Schlafz. das richtige. Nur allein aber können Sie ein weiß. Schlafz. immer wieder verwenden, sei es als Fremden- oder Kinderzim., oder gar zum vermieten. Vor einigen Tagen hab. wir nun ein. groß. schön. 2tür. Kleiderschr. zurückbekommen, 140 breit, ½ für Wäsche, ½ für Kleider, der so gut erhalt. war, daß wir uns entschlossen hab., 2 neue Betten m. Matratzen, ebenso 1 Waschtisch mit Spiegelaufsatz, 2 Nachttische und 2 Stühle dazu zu stellen, um daraus ein komplett. weißlack. Schlafz. zu machen, d. wir Ihnen für RM. 115.— geg. sof. Kasse anbieten. Wenn Sie nicht mehr anlegen wollen, so haben Sie hier eine nie wiederkehrende Gelegenheit B207 **Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)** direkt hint. Hauptbhf. Geöffnet v. 8–7 Uhr

Schlafzimmer *404 eiche, fast neu, 250 M, neue pol. Zimmertische 16 M, H 3, 4, 2. St.

Gelegenheit! Hochmod., schwer Eiche Schlafzimmer, mit voll. Roßh.-Matratzen, aus. für RM. 380.—; Eßzimmer, Eiche, schöne Ausführung, für nur RM. 360.—; Küche, naturlas., kompl. für RM. 150.— zu verkaufen 6099 Versteigerungs- und Vermittlungsbüro U 1, 1 Grünes Haus

Gelegenheitskauf! Einige moderne Schlafzimmer, Eiche, voll abgesp., nur 425 RM. Ausziehtische billig abzugeben. *413 K 3, 27, Hof.

Gr. Kinovorführungsapparat m. Zubehör, Schrankgrammophon mit Platten, alles 1. neu, bill. abzugeben. Schwetzingerstr. 134. *417

Radio 4 Röhren Batterie erstklass. m. Zubeh. 35 M zu verk. Pflügersgrundstr. 6, 4. St., ab 7 Uhr. *877

Radio-Apparat 4 Röhren, Wechselstrom, m. Lautsprech., für 100 Mk. zu verkaufen. *883 Blümel, Rüdesheimerstraße Nr. 30, Käfertal.

3 Minimaxapparate 1 Dezimalwaage 1 Theke f. Exped. Büro- u. Arbeiter-Garderobeschränke (letztere Eisen) u. a. günstig zu verkaufen. Näheres: 6097 Bachstraße Nr. 9, parterre rechts.

Pferde-Dung kurz verrott., abzug. Näheres: Berlaug. d. Gimmichstr. 22. *867

Radio 3 Röhren und Lautsprecher f. 35 M zu verkaufen. *858 S 6, 12, IV., Engen.

Gebrauchte B434 **Schreibmaschinen** billigst zu verkaufen Josef Kral, N 3, 7a

Fahrräder fabrikneu werden zu Spottpreisen direkt an Privat abgegeb. *42/ K 1, 1, Hinterhaus. Fahrradgroßhandlung

Herrenrad, fast neu spottb. abzug. Bauernfeind, Traitteurstr. 17 *411

Schönes Damenrad zu 22 M zu verk. *415 Kobellstr. 27, prt. lks.

Bücherschrk., Schreibt., **Vitrine, Teppich** Standuhr, Schreibmaschine — Tisch — Sessel bill. abzugeben. *899 **D 2, 14, prt.**

Pol. neuer Schrank Chaiselongue, Diwan u. Kühlofen (Gas) bill. zu verkaufen. *400 Burhe, B 2, 7, Hof, 1 Tr.

Bett mit Rost u. Matratze billig zu verkaufen. *287 N 4, 2/3, 2 Tr. links.

Gebrauchte Herde neu hergerr., verkauft Krebs, J 7, 11. B448

Seltene Gelegenheit! 1 Zeiß - Contessa - Nettel-Kamera 10–15, Cb. 3,5, bill. zu verkaufen. *882 Zu erfr. in der Gesch.

Gebrauchte 6098 **Kleiderschränke** Tische, Waschtische, Nachttische, Stühle, Küchenschränke, 1 Schreibmaschine, 1 Kassenschrank zu kaufen gesucht. Versteigerungs- und Vermittlungsbüro U 1, 1 Grünes Haus

4rädriger Handwagen Pritsche, 3 m, für Händler u. Möbeltr. pass., zu verk. Speyerstraße 13, 1 Tr. lks. *893

1 Paar neue Ski billig zu verk. *808 Jenter, Q 1, 12, r.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer, Birke handpol., sehr schönes Modell, gute Verarb., Schrank 1.80 m breit (Innenspiegel) wegen Platzmangel zu jedem annehmbar. Preis zu verk. R. 2, Gewahl, Mittelstr. 24, 3. Stock. *439

1 Nähmasch. (Singer), 2 gt. Waschkomm., 2 pol. Kommoden, 2 lck. Betten, 2 weiße 1tür. Kleiderschr., 1 schöne Waschgarnitur, 1 Holländer, 1 Schlitten, versch. Küchentische u. Stühle, 1 Küchenschr., sehr bill. zu verkauf. *406 H 5, 2, part.

Prometheus-**Gasheizofen** B4229 neuw., billigst abzug. D 5, 15, part. rechts.

Eleg. Gesellschaftsanzug Smoking u. Frack für große schlanke Figur, zu verkaufen. *878 Prinz-Wilhelmstr. 4, V.

Krankenfahrstuhl f. neu, billig zu verk. Anzus. 1–3 Uhr. *823 Riehlstraße 10, pat. lks.

Kauf-Gesuche

Wenig gebrauchtes **Speisezimmer** *840 kauf. Nußb. pol., ev. mit Herrenzimmer v. Privat zu kaufen ges. Händler ausgeschloss. Angeb. unter E G 32 an die Geschäftsstelle.

2 Polstersessel oder 1 Klubsessel gebr., mit Lederlich u. elektr. Tischlampe (vorh. auch einzeln) neu. Bezeichnung sof. zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. O Z Nr. 30 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *275

Sof. zu kauf. gesucht: Pol. Waschtisch mit Marmor u. Spiegel, 2 pol. Betten, 1 pol. Schrank, 1 Chaiselg., 1 großer Spiegel mit Untersatz. *405 H 5, 2, Adler.

Gebr., guterhalt., pol. **nußb. Kleiderschrank** hell., mit Spiegel zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E R 42 an die Gesch. d. Bl. *960

Knaben-Fahrrad 10 Jahre, zu kaufen gesucht. *881 Telephon Nr. 460 71.

Bettstelle, weiß m. Rost u. Auflegematr., sowie Waschkommode gesucht. Preisangeb. u. D L Nr. 11 an die Gesch. *902

Geldverkehr

Geschäftsmann sucht **1000 RMk.** zu leihen. Sicherheit u. hoher Zins wird geboten. Vermittler nicht erwünscht. *293 Angeb. unter C W 77 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Automarkt

Auto BMW. DKW, Adler, Ford, wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. — Angebote unter R P 143 an die Geschäftsst. dis. Blattes erbeten. 6089

4 PS. Opel - Lim. g. Kasse zu kauf. ges. Angeb. unter E T 44 an die Gesch. *874

1,5-2 t Lieferwagen zu kauf. gesucht. Angebote unter E U 46 an die Gesch. *875

8/40 PS OPEL - Limousine selten schön. Wagen, in tadellos. Zustande, spottbill. aus Privathand zu verkaufen. Zu fragen d. Geschäftsstelle dis. Bl. *898

4/20 PS *226 **Opel - Cabriolett** in bestem Zustand, umständehalber sofort günstig zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. unt. D X 99 abgeben. Dkw ob. BMW. wird in Zahlung genomm.

Limousine, 4/20 Opel Mod. 29, rundf. Form, verst., tadell. erhalt., umst.-halber f. 800 M zu verkaufen. Alfred Büttner, Maudach b. Ludwigshafen, Bergstr. 17. *285

Kostüm- Kleider- Mantel- Stoffe

130 bis 140 cm breit

weit unter Wert, von einem der größten Wollstoff-Konzerne, der seine Lagerbestände in nur hervorragenden Qualitätsstoffen aufgibt, zu Einheitspreisen!

GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3
Mtr. 1.95	Mtr. 2.95	Mtr. 3.95
Woll-Romaine sehr schöne Kleiderware, in reiner Wolle, moderne Farben, 95 cm breit . . . 1.95	**Ottomane** vorzügliche reinwollene Qualitäten, mit gerauht. Abseite, marine, schw. und farbig, 140 cm breit, Mtr 4.95, 3.95, 2.95	**Woll-Georgette** aus prima reinwollenem Kammgarn, in hochwertig. Ausführung, in marine und schwarz, 95 cm breit, Mtr. 2.95

Verkauf auf Extra-Tischen im Parterre

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

Vermietungen

In der Nähe des Großmarktes größere **Werkstätte od. Lagerraum** evtl. mit großem Keller zu vermieten. B4228 F 5, 5 parterre

Hochherrschaftliche **9 Zimmerwohnung, III. St.** mit reichlichem Zubehör, Warmwasser-Versorgung und Heizung, ferner **helle Räume** passend für Photographen- oder Malerwerkstätten mit anschließender **3 Zimmerwohnung, IV. St.** per sofort zu vermieten. 14734 Näheres **Gebrüder Reis, M 1, 4**

Max Josephstraße 1. Tr. **Schöne 4 Zimmer-Wohnung** Wohndiele, Bad etc., an ruh. Mieter, per 1. Dez. zu vermieten. 14740 Angeb. unt. R O 143 an die Geschäftsst. ds. Bl.

In schöner, ruhiger Lage Seckenheims **3 Zimmer und Küche** große Mans., per sofort od. spät. zu vermieten. Preis 60 M. Anzuseh. Ettlingerstr. 22. 14738

Schöne, sonnige 2 Zimmer und Küche mit Bad, evtl. Garage u. Gartenant., per 1. Dez. zu vermieten. Ilvesheimerstraße Nr. 67. Anzusehen nach 5 Uhr abends. *896

Oststadt, Nähe Friedrichsring 2 sehr schöne leere Zimmer zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl. *287

Werkstatt Tattersall, sof. billig zu verm. Erfr. G 7, 44, 1 Tr. B4140

Büroraum Part., Straßenseite, sof. zu verm. Näh.: L 4, 4 (Sekretariat). 7007

Garage p. 1. 12., sowie ein leer. Zimm. m. Kochgel., el. L., sep. u. warm. Wass., Keller, per sof. zu vm. *804 Windeckstraße Nr. 16.

5 Zimmer - Wohnung freie Lage am Rhein, sof. zu verm. 7001 J. Schmitt, ...ufer 2. Teleph. 327 88.

4-5 Zimmer, Küche, Keller 3. St. z. 90 M sof. zu verm. Erfrag. Laden, F 4, 16. *421

4 Zimm.-Wohnung gegen Dringlichkeitskarte sofort zu vermieten. B4217 Rheindammstr. 17.

Schöne *886 **3 Zimmer - Wohnung** neu hergerichtet, Linoleum, an kleine zahlungsfäh. Familie, per 1. Dezbr. zu vermiet. Angeb. unter E D 20 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Schöne 3 Zimmerwohn. m. Bad, 3. St., Nähe Johanniskirche, per 1. 12. bill. zu verm. wird neu hergerichtet. Zu erfragen 6077 D 3 Nr. 3, Laden.

3 Zimmer und Küche an ruh. Mieter, im Hause Mollstraße 15, und **2 Zimmer und Küche** im Hause Schanzenstraße 31, zu vermiet. Näheres: Peter Gräb Söhne, Ruisstr. 15, Tel. 320 80. 6087

2 und 3 Zimmer mit all. Zubehör, per 1. 12. zu vm. B4227 Käfertal-Süd, Heidelberger Hof

Beschlagnahmefrei 2×1 Z. u. K. 25.— u. 30.— 2 Z. u. K. (Neubau) 52.— 3 Z. u. K. (Altbau) 46.— 3 Z. u. K., m. Bad 65.— Ostzal, Wohnungsnachw. Rupprechtstr. 8

2 Zimmer und Küche per 1. Dezbr. zu vermieten. Schwetzingerstr. 21, part.

2 Zimmer und Küche mit Balkon, Neckarstadt, per 1. Dezember an ruhiges, möglichst kinderloses Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Nähe Marktplatz *291 Beschlagnahmefr., 2 Zimmerwohng. m. gr. Küche, zu verm. Miete M 65.— An... unt. E W 47 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer und Küche 5. St., beschlagn.-frei, m. Gelg., z. 1. Dez. ... M, an einz. Ehepaar zu vermieten. Näheres Welgolstraße 8, 4. St.

1 Zim.-Wohng. Mk. 25.— 2 Zim.-Wohng. Mk. 25.— zu vermieten. *435 **Zippe, N 4, 18** (Hof)

Zimmer und Küche in a. Einf.-Haus an alleinsteh. Person od. kinderl. Ehep. sof. zu verm. Hansastraße 50 *889

2 leere sep. Zimmer mit Bad und Elektr. sofort zu verm. *420 C 4, 20, III. rechts.

Leeres Zimmer *409 per sof. zu vermieten. H 7, 17, Hchb., 3. St. l.

Groß. leeres Zimmer m. el. L., an berufst. Dame od. Hrn. sof. zu vm. Joos, Q 7, 20, II *246

Groß. leeres Zimmer m. od. ohne Kochküche, zu verm. Holzbauerstraße 5, prt., l., Nähe Max-Josephstr. *895

Leere sonn. Mansarde m. Speisek., sof., Neubau, zu verm. Pumpwerkstr. 39, prt. rechts (Ecke Bürgm.-Fuchs-Straße, W. Waldhoffstr.) *279

Leeres Zimmer mit Kochgelegen., gegen 2–3 Stunden Hausarbeit abzugeben. Näheres *846 Wirtschaft R 4, 11.

Leeres Zimmer an saub. alleinst. Pers. auf 15. 11. od. 1. 12. zu vm. Schulstr. 27, 2. Stck. *889

Sep. leer., groß. teilw. ZIMMER per 15. 11. zu verm. Rheinhäuserstraße 89, 2 Tr. rechts. *881

L 14, 2, Bahnhof 2 Trepp. Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., Schreibtisch, sof. zu vermieten. 6087

Gut möbl. Zimmer heizbar, el. Licht, an berufst. Herrn preiswert zu verm. B4107 R 4, 3, 3 Tr. rechts.

Möbl. Zimmer B4197 (in best. Lage), mit Schreibt., sof. preisw. zu vm. Friedrichsring Nr. 44, part., rechts.

O 7, 28, III: B4219 Herren- u. Schlafzim., Badben., el. L., separ. Eing., sof. zu verm.

Lameystr. 9, 3 Trepp. Gut möbliert. Zimmer Telephonb., el. L. zu m. Pens. zu verm.

Möbl. angeh. sep. Wohn- u. Schlafz., fl. Wass., an Frl. od. Hrn. sof. zu vm. E 2, 17, 2 Tr. *299

Frdl. möbl. Zimmer mit 1 bis 2 Betten zu vermieten. B4181 Frank, Lameystraße 7

Möbl. Zimmer el. Licht mit 1 od. 2 Betten zu vermiet. T 3, 11, 4. St. lks. *407

Möbl. Zimmer mit od. ohne Klavierben. zu vermieten. B4198 E 7, 13, 3 Tr. links.

Elegant möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** Bad, Tel., zu verm. D 6, 6, 11, links. 6089

Mansarden-Zimmer weiß möbl., heizb., an Frau od. Frl. sof. od. spät. zu vm. Seckenheimerstr. 17, 4 Tr. l. *871

Gut möbl. Zimmer el. L., Schreibt., sof. zu vermieten. B4223 L 4, 8, 2 Tr.

Ungest. gut möbl. Zim. ev. Klavier zu verm. B4222 U 6, 19, prt.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. *243 S 2, 8, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., Tel.-Ben., zu vm. Nachbar, Chamissostr. 1/3, 2 Treppen. *257

Ein möbl. Zimmer mit el. L. an Herrn od. Dame sof. zu vm. Café, Laden, F 4, 16. *422

Neu hergericht. mittelgroßes od. sehr groß. Zimmer bill. zu vermieten. Schwetzingerstraße 26, 1. *232

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. *418 S 3, 1, 4 Tr. rechts

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Preis 25 Mk. *337 Näh.: M 4, 3, 2 Tr.

Nähe Wasserturm! 1–2 gut möbl. Zim. ev. Bad, Tel. zu vm. 6045 O 7, 12, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer an Frl. od. Herrn zu vm. Laurentiusstr. 12, III, rechts. *543

Oststadt! Nähe Friedrichsring! Gut möbliert. Zimmer zu 30 M zu vermiet. Adr. in der Gesch.

Gut möbl. Zimmer (klein) per sofort zu vermieten. *389 Adresse in der Geschäft.

Gut möbliert. Zimmer mit Schreibt., el. L., an berufst. Hrn. od. Dame zu verm. *872 Collinistr. 16, 3 Tr.

S 6, 18, 2 Tr. rechts Gut mbl. Zimmer mit el. Licht, evtl. mit Pens. preisw. zu verm.

Schön möbl. Zimmer sof. bill. zu vm. *871 E 5, 1, b. Heße, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *401 P 7, 8, 2 Tr. rechts

Zwei sehr gut möbl. Zimmer m. Bad, Tel., zu vm., auch einzeln, O 7, 24, 2 Tr. rechts *379

S 2, 1, 2 Tr. rechts Gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett., sof. zu v. *888

Schön möbl. Zimmer mit el. L., sof. zu vm. *893 M 5, 11.

P 5 Nr. 7: *861 Gut möbl. sep. Zim. m. Schreibt. u. el. L. zu v. 2 Tr. r. (Haustürschlagel 3 Anl.)

T 6, 4, 3. Stck.: Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vm. *862

Gut möbl. Zimmer sowie sep. einf. möbl. Zimmer zu vermiet. K 1, 10, 2 Treppen, Breitestraße. B4220

E 4, 1, 2 Treppen. Sehr gut möbl. sonn. Wohn- u. Schlafzim., el. Licht, Tel.-Ben., nächst Börse u. Paradepl., preiswert zu vermieten. *360

Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sofort od. spät. billig zu vm. Rheinstr., Hafenstraße 10, part. *408

C 4, 15, 2 Treppen Einf. möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. *403

Miet-Gesuche

Bestb. Unternehmen sucht in gut. Geschäftslage **Ladenlokal** evtl. mit 2 Zimmer-Wohnung sofort oder zum 1. Dez. zu mieten. Angebote unter E H 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *830

Gesucht schöne, sonnige, moderne **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad (Bedingung), in nur gutem Hause (evtl. Teilwohnung in Villa) per sofort. Gegend Wasserturm. Gefl. Angebote mit Angabe der näheren Umstände und Preis erbeten unter R H 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14690

Lagerraum ca. 80 qm, part., in gut. Lage u. Zufahrt, sof. zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis unt. E C 28 an die Geschäftsstelle. *886

Berufst. Ehepaar s. **2 Zimmer und Küche** Preis bis 50.— Angebote an Eugen Kentner, P 4, 1

Gesucht zum 1. 12. 31 von klein. Haush. **3 Zimmer, Küche und Mansarde** Angeb. unter E K 35 an die Gesch. *884

Jg. Ehepaar, sichere Zahler, sucht **Zimmer, Küche** möbl. Zentrum, auf 1. 12. 1931. Angebote unter C U 75 an die Geschäftsstelle. B4230

2 evtl. 3 Z.-Wohng. mit od. ohne Bad, in nur gut. Hause per sofort gesucht. Vermittlung nicht erw. Angeb. unter F A 51 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *905

Suche *913 **1 Zimmer und Küche** m. Keller, z. 1. 12. 31, 1–2 Tr. hoch, Zentr. od. Neckarst. Miete i. Voraus. Vermittl. nicht erw. Angeb. m. Preis unter E N 38 an die Geschäftsstelle.

2 bis 3 Zimmer-Wohnung mit Bad von kinderl. Ehepaar gesucht. Angebote mit Preisang. u. D V 21 an die Gesch. *925

Von berufst. Dame **leeres od. möbl. Zim.** möbl. Oberstadt in ruhig. Hause, bei kl. Fam. od. alleinsteh. Frau gesucht. Ang. u. R X 49 an die Gesch. *284

1 Zimmer und Küche am liebsten Zentrum od. Oststadt, von ruh. sol. Fräulein gesucht. Preisangebote unter E E 30 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *840

Fräulein sucht unmöbl. **Zimmer, mögl. part.,** Angeb. u. D T 19 an die Geschäftsst. *828

Leere Mansarde zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter D W. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *827

Frl., solid, sucht sof. unb. möbl. Zimm. od. Mansarde, i. g. Hause 20–22 RM. Angeb. u. E X 48 an die Gesch. *282

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse und -Papiere nicht beizufügen. Wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger

ALHAMBRA

Heute abend 8.30 Uhr
spricht Professor
Rudolf Samoilowitsch
der wissenschaftliche Leiter der
Zeppelin-Arktis-Expedition
persönlich
an Hand von Lichtbildern
über das weltgeschichtliche Dokument
Die Arktisfahrt des „Graf Zeppelin"
Einmaliger Vortrag!
Der einzige authentische Bericht über diese arktische Großtat

Geschlossene Vorstellung!
Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz!
Vorverkauf an der Tageskasse!

Heute die letzten 2 Vorstellungen 3 und 5 Uhr
des großen Lachschlagers
Reserve hat Ruh
mit
Fritz Kampers / Paul Hörbiger
Bis 4.30 Uhr auf allen Saal- und Balkonplätzen **80 Pfg.**

SCHAUBURG

Zirkus u. Zirkusleben wirken immer anziehend u. begeistern jeden
Wir zeigen ab heute

SALTO MORTALE
Eine Artistentragödie mit d. bekannten Schauspielern:
Anna Sten, Otto Wallburg u. Kurt Gerron
Dieser Film, welcher alle Spannungen u. Milieufarben der Zirkusatmosphäre meisterhaft zeigt, ist mit ganz großen Mitteln und riesigem Aufwand an Menschenmassen, Bauten und Ausstattung hergestellt. In der Bewältigung von Massenszenen ist **Dupont** meisterhaft
2. Film
Das stumme Großlustspiel
Kehre zurück! Alles vergeben!
Eine von köstlichem Humor übersprudelnde Verwechslungs-Komödie mit
Dina Gralla und Teddy Bill
In der Emelka-Tonwoche
Richard Taubers Abschiedslied vor seiner Abreise nach Amerika
Anfang: 3.00, 5.30, 8.00 ● **Vorzugskarten gelten!**

Pelz-
Mäntel, mod. Füchse, fertige Kragen **jetzt 10—20% Rabatt**
Reparaturen und Umarbeitungen sehr preiswert.
PELZHAUS
Schüritz
M 3, 4

Briefmarken
bei **Kann**
Otto-Beckstraße 6

Allerfeinste
Schleswig-Holsteiner
Molkerei-Tafelbutter
(amtlich kontrollierte Markenbutter) liefert zu RM. 14.40 für 9 Pfd. franko Nachnahme
Friedr. Christianssen,
Butterversandhaus, Heide Holst. 3.
Garantie: Bei Nichtgefallen Rücksend. per Nachnahme.

Steppdecken
Fabrik lief. direkt an Private zu Fabrikpreisen. Auf Wunsch Teilzahlg. Anfr. unt. E Q 41 an die Gesch. *387

Einer sagt's dem Andern!
Im Speisehaus Schile, C 3 Nr. 4, eines der schönsten u. billigsten Privat-Speisehäuser Mannheims (100 Sitzplätze) Küche wie bei Muttern. — Keine Nebenspesen. *423
Wer probiert's.

Umzüge
mit gedeckt. Auto bill. u. gewissenh. Lung, J 6, 6, Tel. 287 76.

Einladung zur Waschvorführung!

Mittwoch u. Donnerstag, nachmittags von 4.30 bis 5.30 Uhr
führen wir in unseren Verkaufsräumen die
Miele-Elektro-Waschmaschine
durch praktisches Waschen vor!
Versäumen Sie diesen lehrreichen Vortrag nicht, wir zeigen Ihnen auch dabei die neuesten Modelle unverbindlich

Bis 14. November
Für je 3.— RM Bar-Einkauf
1 Freilos
der Volkshilfe-Lotterie

Oefen u. Roederherde
Küchengeräte
Eisenwaren
besonders billig!
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 Das große Eisenwarengeschäft **E 2, 13**

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 3. November 1931
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes
Abt. 11—26, 28, 34—36, 41—43, 46—48, 66, 70, 77—78, 201—202, 221, 231—331, 429, 431, 433—434, 436, 491—492, 810, 905 und 910.
TARTÜFF
Komödie in 5 Akten von Molière
Deutsche Uebertragung von Ludwig Fulda
Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenmusik unter Benutzung von Motiven französischer Meister von Gustav Rudel
Musikalische Leitung: Helmuth Schlawing
Anfang 20 Uhr — Ende geg. 22 Uhr

Personen:

Madame Pernelle	Lene Blankenfeld
Orgon, ihr Sohn	Raoul Alster
Elmire, seine Frau	Elisabeth Stieler
Damis } seine Kinder erster Ehe	Erich Musil
Marianne } seine Kinder erster Ehe	AnnemarieSchradiek
Valer, Mariannens Verlobter	Bum Krüger
Cleant, Orgons Schwager	Karl Marx
Tartüff	Hans Finohr
Dorine, Mariannens Kammermädch.	Martha Ziflerer
Loyal, Gerichtsdiener	Hans Godeck
Ein Polizeibeamter	Georg Köhler
Flipote, Dienstmädch. d. Mad. Pernelle	Henny Liebler

Perfekte Schneiderin empf. sich i. Anfertigen sämtl. Damen- und Kindergarderobe (starke Damen) bei gut. Sitz. In u. auß. Haus. Kleine Preise. Mayer, Kl. Wallstattstraße 8, 3. St. *386

Heute Dienstag abends 8 Uhr Musensaal
3. Akademie-Konzert
Solist a. Flügel u. Dirig. seiner Sinfonie
Serge Prokofieff
Dirigent der übrig. Werke: Generalmusikdirektor
Felix Lederer
Händel, Konzert für doppelchöriges Orchester, Prokofieff, 3. Klavierkonzert, „Klassische Sinfonie", Dvorak, Sinf. Dichtung „Aus der neuen Welt"
Karten Mk. 2.— bis Mk. 9.—.
Vorverkauf: K. Ferd. Heckel, O 3, 10, i. M'hm Musikhaus, O 7, 13, sowie an d. Abendkassen
Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 30

Nur! P 4, 2 (1 Treppe)
erhalten Sie vorzüglichen billigen Mittagstisch. 60, 80, 90 Pfg. B4218

PALAST-Lichtspiele

Ab heute das Qualitäts-Doppelprogramm der Ufa!
Das beste und schönste Programm unserer erfolgreichen Ufa-Serie!

Die Mannheimer Presse ist begeistert:
Das Tageblatt schreibt:
Höchstes Lob u. größte Freude über diesen Film. — Derselbe ist so lustig gemacht und läßt bei jeder tollen Situation eine so herrliche, witzige neue Pointe vom Stapel, daß man sich ununterbrochen herzlich freut. — — Nochmals ein Bravo diesem Film, der keine langweilige Sekunde kennt.
Vorzugskarten gelten!

(Ein Kind der Landstraße)
Ein ganz groß angelegtes, tief zu Herzen gehendes Drama.
Anfang: **3.00**, 4.40, 6.10, **8.10** Uhr

UNIVERSUM

N 7, 3 TEL. 332 19
LETZTE TAGE!
FELIX BRESSART
in
HIRSEKORN GREIFT EIN!
BÜHNE
ELSE WAGNER
Sehr lustige Lieder zur Laute
Also:
2 Stunden sind Sie von allen Sorgen des Alltags befreit.
Wochentags bis 5.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur **90** ₰
Anfangszeiten: 3.30 6.00 8.30 Uhr
Ufa

WEINHAUS Hütte H. REITH
Q 3, 4 MANNHEIM Q 3, 4
Heute
Schlachtfest

Bis 14. November
Für je 3.— RM Bar-Einkauf
1 Freilos
der Volkshilfe-Lotterie

Unser Schlager

17.50
ähnlich 13.50
Lohnend ist der Besuch unserer Abteilung Beleuchtungs-Körper.
Montage kostenlos!
Behrend & Co. m. b. H.
O 7, 8 Heidelbergerstraße O 7, 8

GLORIA

Ab heute in Erstaufführung
Die Abenteurerin von Tunis
ein neuer lustiger TONFILM
mit Karl Huszar, Hans Söhnker
ELLEN RICHTER
Großes Ton-Beiprogramm
A. Jugendlichen: 4.30, 6.30, 8.30
Vorzugskarten g. heute

Auf den *Beginn einer der beliebt. besseren Kochkurse für Damen*
erlaube ich mir höflichst hinzuweisen
K. Stadermann, Kücheum. vorm. A. Bossert
Stadtküche Kaiserring 38 — Tel. 407 94
— Empfehle meinen Privatmittagtisch —

Tanz-Schule Koch
O 6, 6 enge Planken Tel. 3 18 10
Mannheims führendes Pädagogium für Gesellschaftstanz
Der sensationelle Welterfolg „Rumba", sowie alle andern Tänze in Kursen und Einzelstunden
B827

Die Sensation von Mannheim
im **Stammhaus Durlacher Hof, P 5, 2/3** (Strohmarkt)
Täglich abends 8 Uhr — Täglich abends 8 Uhr
Mofi Otamba
mit seiner Indianerkapelle
auf Reisen in Originalkostümen

BRIDGE- UNTERRICHT ZIRKEL
Tanzschule Koch, O 6, 6. Tel. 31810.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17.

Für Brautleute sicherste Kapitalanlage!
1 kompl. **Schlafzimmer-Einrichtung** Eiche mit Nußbaum, abgerundet, Ecken mit Rösten, Schonerdecken und Kapokmatratzen Gesamtpreis Mk. **685.-**
1 kompl. **Speisezimmer** echt Nußbaum, bestehend aus 1 Büfett, 200 cm breit, 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle und 2 Sessel, Bezug nach Wahl Gesamtpreis Mk. **675.-**
1 kompl. **Kücheneinrichtung** best. aus: 1 Büfett, 160 cm, 3türig, 1 Credenz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker, 1 Handtuchhalter, 1 Fußschemel, 1 Ablaufbrett, 1 Holzkiste, 1 Haushaltungsleiter Gesamtpreis Mk. **385.-**
Binzenhöfer, Möbelgeschäft, Augartenstr. 38/68.

Nur noch kurze Zeit
Konkurs-Ausverkauf
G 5 Nr. 9
Strümpfe, Handschuhe, Wäsche
u. a. m.
Restbestände zu jedem annehmbaren Preis.
Dr. Karl Eder, Rechtsanwalt
Konkursverwalter.

BRUST-TEE
ist bei starker Erkältung das Beste. Aus unzerkleinerten Blättern, Blüten u. Früchten schleimlösender Pflanzen gemischt, Paket 30 Pfg. Bayerischer Blockmalz ½ Pfd. 30 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

2 Waggon pfälzer
Tafeläpfel
eingetroffen. Verkauf zu konkurrenzlos billigen Preisen. *216
Obsthaus Lorenz, P 3, 4
Telephon 223 64

Beteiligungen
Erfindung — Teilhaber
mit 5—6000 ℳ gesucht. Maschine Neuheit. Erstklassige Sache. Sehr Absatzmöglichkeit im Ausland. Angebote unter E M 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *380

Gesichtshaare
Warzen, Leberflecken, entfernt mittels Elektrolyse unter Garantie durch anerkannt erfolgreiches Verfahren.
Einzig bewährte Methode.
Luise Maier Mannheim, P 1, 6, 1 Treppe gegenüber Landauer.
Institut für Gesichtspflege — 20 Jhr. Praxis — Beratung kostenlos
Aerztl. Empfohl. — Zahlr. Dankschr. — Sprechst. tägl. v. 9—7 Uhr

Hypotheken
Bald ist's vorbei mit den hohen Zinsen
Legen Sie daher Ihr freies Geld für einige Jahre noch in bestgesicherten, erststelligen Objekten zu gutem Zins an. Wir zeigen Ihnen den Weg.
Angebote erbitt. unter R A 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mk. 4000.-
auf erste Geschäftshypothek gesucht. Angebote unt. Y S 39 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes
Staub- u. rauchfreier
MATE-TEE
harnsäurebefreiend, gesundheitsfördernd u. Frühstücks- u. Abendgetränk, in Pak. und lose, ½ Pfund 85 ₰
Drogerie Otto Lennert
nur Q 1, 13 (Breitestr.)